Krakauer Zeitung.

Nr. 128. Freitag den 8. Juni 1866.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg** und **Wien.**

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. Mai d. J. dem Musterlehrer Wenzel Wrabec zu Sojowic in Böhmen in Anerkennung seines vieljährigen ersprießlichen Wirkens das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Mai d. J. dem Professor an der Erlauer Rechtsakademie Joseph Szalay in Anerkennung seiner durch vieljähriges ersprießliches Wirken auf dem Gebiete des Unterrichtes erworbenen Verdienste den ungarischen Adel taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Ministerium des Aeußern hat im Einvernehmen mit jenem des Handels den bei dem kaiserlichen Generalconsulate in Alexandrien erledigten Posten eines ersten Dolmetschers dem dortamtlichen Vicekanzler Joseph Schwegel verliehen und an die Stelle des letzteren den bei dem k. k. Consulate in Constantinopel verwendeten Consulareleven Ernst Freiherrn v. Haan zum Vicekanzler bei dem kaiserlichen Generalconsulate in Alexandrien ernannt.

Das k. k. Ministerium des Aeußern hat den k. k. Auscultanten Rudolf Grafen von Welsersheimb in Graz zum Consulareleven ernannt.

Die königl. ungarische Hofkanzlei hat den Notär und Honorärbeisitzer der königlichen Districtualtafel diesseits der Theiß Ladislaus von Nagy zum wirklichen Beisitzer der gedachten Tafel ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 8. Juni.

In Bezug auf die Stellung Englands und Rußlands zu dem österreichisch-preußisch-italienischen Conflict wird der „A. Z." aus Paris geschrieben: „Besitzt die Tuilerienpolitik die Neigung, den preußischen Vergrößerungsdrang zu befördern, weil er ihr den Vorwand zur Gränzregulirung liefern soll, so ist dies für Rußland und England ein Grund mehr, zu solchen Combinationen nicht die Hand zu bieten. Es besteht eine Kluft zwischen den imperialistischen Ideen und der englisch-russischen Politik. Würden aber Gortschakoff und Clarendon friedliche Lösungen für unmöglich oder unwahrscheinlich halten, so würden sie es der Würde ihrer Höfe schuldig sein, nicht nach Paris zu kommen."

Ein Wiener Telegramm der „Schles. Ztg." vom 5. d. meldet: Die Billigung der Conferenz-Bedingungen Oesterreichs von Seiten Englands und Rußlands ist gesichert. Der morgen zurückkehrende Herzog von Grammont wird die Antwort des Tuilerien-Cabinets und ein Handschreiben Napoleons überbringen. Die Realisirung des Congresses ist indeß sehr zweifelhaft.

Eine Wiener telegraphische Depesche der „Schl. Ztg." vom 6. Juni meldet: Grammont überbrachte eine dem „Constitutionnel" entsprechende Antwort. Die eingelangte, gegen die Ständeberufung protestirende, Oesterreich des Vertragbruches zeihende Note Preußens ist die Vorläuferin des morgigen Bundes-Ultimatums. Letzteres wird von mehren Seiten bestätigt. Ein Brüsseler Tel. vom 6. d. meldet: Preußen hat die neutralen Mächte benachrichtigt, daß seine Souveränetätsrechte in den Herzogthümern durch die österreichische Erklärung am Bundestage und die Einberufung der holsteinischen Stände bedroht seien, es werde hiergegen zunächst friedliche Schritte thun, erkläre aber als Mitsouverän die Ständeberufung und jede einseitige Verfügung der holsteinischen Regierung für rechtsungiltig, so lange Oesterreich seine Erklärung am Bundestage, welche den Gasteiner Vertrag verletze, nicht zurücknehme. Preußen wünsche die Berufung der Gesammtvertretung der Herzogthümer.

Ein Telegramm der „K. Z." aus London, 5. d., meldet: Nach einer Wiener Times-Depesche vom Montag hätte Preußen Oesterreich benachrichtigt, daß der Gasteiner Vertrag durch die Ueberweisung der holsteinischen Frage an den Bund ungiltig geworden sei und daß Preußen in Holstein einmarschiren werde. Darauf hätte die Brigade Kalik Marschbefehl nach Altona erhalten. (?)

Auch die „N. Fr. Pr." vom 6. d. schreibt, Freiherr v. Werther hat dem Grafen Mensdorff eine preußische Depesche angekündigt, welche den Protest gegen die Einberufung der Stände in Holstein enthalten und, dem Sinne nach identisch mit dem Artikel des „Staatsanzeiger", Oesterreich des Vertragsbruches anklagen wird. Man betrachtet diese Depesche als den Prolog des Ultimatums, das Preußen dem deutschen Bunde morgen in Frankfurt stellen wird.

Auf vorläufige Aeußerungen des preußischen Gesandten soll Graf Mensdorff erwidert haben, daß Oesterreich die genannten beiden Verträge weder gebrochen habe noch brechen werde, daß der Bund bei seiner künftigen Beschlußfassung ohne Zweifel keines der durch den Wiener Frieden sowohl für Oesterreich als für Preußen erworbenen Rechte mißachten werde, daß Oesterreich an dem in Gastein geschlossenen Provisorium unter allen Umständen bis zu dem Augenblick festzuhalten gedenke, wo der Bund diejenige definitive Lösung gefunden, welche zwischen Oesterreich und Preußen zu vereinbaren nicht gelungen, daß es aber vollständig innerhalb des Gasteiner Vertrags stehe, wenn es kraft der darin geographisch getheilten Souveränitätsrechte für Holstein das zweifellose Souveränitätsrecht der Ständeberufung ausübe.

Pariser Mittheilungen zufolge sprechen mittelstaatliche Diplomaten dort ihre Zuversicht aus, Preußen werde nach dem Scheitern der Conferenz durch die Uebermacht genöthigt sein, den Bundestag als Tribunal in der Herzogthümer-Frage anzuerkennen.

Die Florentiner „Opinione" hält sich für überzeugt, daß auf der Pariser Conferenz auch die orientalische und polnische Frage angeregt werden würde. Die Conferenz droht daher zu jenen Mißhelligkeiten, welche Europa zwischen Krieg und Frieden schweben lassen, noch neue hinzuzufügen. Was wird sich hieraus ergeben? Eine oder die andere Macht wird ihre Ansichten über irgendeine von den vielen großen Fragen vielleicht modificiren; alle werden um die Wette Ausgleichswünsche aussprechen und eine oder die andere wird vielleicht von allzu scharf gespannten Anforderungen nachlassen; die Erzielung eines Ausgleiches darf aber jetzt schon als Utopie angesehen werden. Nicht Ungeduld führt uns zu dieser Schlußfolgerung, sondern die Logik der Thatsachen, und selbst der Umstand, daß die Conferenzidee vom Kaiser Napoleon, der so viele Beweise unerreichbaren Scharfblicks gegeben hat, ausgeht, kann uns keine andere Ansicht beibringen.

Die Reise des Großherzogs von Baden nach Pillnitz bezweckte, nach Berichten aus Karlsruhe, auf Grund der Bundesreform und der Parlamentsberufung einen Friedensversuch zu machen. Die Bemühungen des Großherzogs sind indeß gescheitert.

Das „Dresdner Journal" veröffentlicht folgende vom 2. d. datirte sehr interessante Depesche des Freiherrn von Beust an den sächsischen Gesandten in Berlin über die Frage der Priorität der Rüstungen:

„Dresden, 2. Juni.

Die öffentlichen Blätter brachten schon vor mehreren Tagen einen unterm 22. Mai an den königlich preußischen Gesandten in Stuttgart gerichteten Erlaß. Da die Authenticität dieses Actenstückes seitdem nicht geleugnet worden ist, so dürfen wir dieselbe nunmehr voraussetzen, aber auch nicht länger zögern, in Bezug darauf eine Bemerkung durch Eurer Excellenz Vermittlung an die königl. preuß. Regierung gelangen zu lassen.

Es wird uns nämlich in dieser uns eben nur durch die Zeitungen bekannt gegebenen Correspondenz die Ehre specieller Erwähnung zu Theil und dies gibt uns zu dem Wunsche Veranlassung, daß bei einer möglichen Wiederholung die uns berührenden Verhältnisse und Thatsachen dem wahren Verlaufe gemäß dargestellt werden möchten.

Nach der gedachten Depesche hätten die sächsischen Rüstungen „bekanntlich in der ersten Hälfte des Monats März begonnen." Dagegen sagt dieselbe Depesche weiterhin, „die preußische habe von den österreichischen Rüstungen Mitte März und bald darauf, also in der zweiten Hälfte des Monats März, von den sächsischen Rüstungen Kenntniß erhalten." Es haben inzwischen ebensowenig in der ersten als in der zweiten Hälfte des Monats März in Sachsen Rüstungen stattgefunden.

Aus den Acten des diesseitigen Kriegsministerium gehen folgende Thatsachen hervor:

Am 19. und 20. März sind die diesjährigen Recruten der Infanterie und Fußartillerie einberufen worden, etwa 4 bis 6 Wochen früher, als in anderen Jahren geschehen, zum Theile mit Rücksicht auf das damals zeitiger als gewöhnlich eingetretene Frühjahr. Die Recruten der Cavallerie und reitenden Artillerie sind zu demselben Zeitpuncte einbeordet worden wie andere Jahre.

Am 30. März ist ein Contract über Ablieferung von 80 Pferden abgeschlossen worden, was mit der Rüstungsfrage gar nicht zusammenhängt, da diese achtzig Pferde zur Deckung der im Friedens-Etat entstandenen Vacanzen bei der Reiterei und Artillerie nothwendig waren. Als Anfang der Rüstungen oder vielmehr der Vorbereitungen gegen einen Ueberfall kann der 14. April angesehen werden, an welchem Tage ein Contract über Lieferung von 2600 Pferden abgeschlossen wurde, während gleichzeitig die berittenen Truppentheile Anweisung erhielten, für jedes gelieferte Pferd einen Beurlaubten einzuziehen.

Die erste Pferdelieferung erfolgte am 21. April; am 26. April wurden aber die Ankäufe wegen der damals entstandenen Friedenshoffnungen sistirt.

Erst am 6. Mai wurden sämmtliche Beurlaubte und am 7. Mai die Kriegsreservisten einberufen, während am 9. Mai mit dem öffentlichen Pferde-Ankaufe begonnen wurde.

Dies der wahre Hergang der sächsischen Rüstungen. Da nun die eingangs gedachte Depesche der königl. preußischen Regierung selbst erwähnt, „daß dieselbe zu Ende des Monats März zu definitiven Rüstungen sich entschlossen habe," so geht schon hieraus hervor, daß nach dem eigenen Bekenntniß der königlich preußischen Regierung die sächsischen Rüstungen den preußischen nicht vorausgegangen sind, sondern daß das umgekehrte Verhältniß stattgefunden hat.

Wir beschränken uns gegenwärtig darauf, die dem gedachten Erlaß zu Grunde liegenden Irrthümer aufzuklären und behalten uns vor, nach Befinden der Umstände, die von Preußen am Bunde wiederholt angeregte Frage der Priorität der Rüstungen einer weitern Erörterung an derselben Stelle zu unterziehen.

Eurer ꝛc. wollen gegenwärtigen Erlaß zur Kenntniß des königlich preußischen Ministeriums bringen.

(gez.) Beust."

„Nachschrift. Im Augenblick, wo meine heutige Depesche zum Abgang bereit war, wurde mir eröffnet, daß sich in dem Abdrucke des preußischen Erlasses ein Fehler vorfinde und zwar trifft derselbe die von mir citirte Stelle, wo gesagt ist, „Ende März habe sich die königlich preuß. Regierung zu definitiven Rüstungen entschlossen." Anstatt dessen soll es heißen: „defensiven Rüstungen." Jenes Wort hatte mir dem Sachverhalte nach ganz entsprechend geschienen und mir daher zu keinem Zweifel Anlaß gegeben; ich beeile mich aber, die erhaltene Berichtigung aufzunehmen.

Ut i. l.

An Se. Excellenz den königlichen Gesandten Grafen von Hohenthal in Berlin."

Der württemberg'sche Minister v. Varnbüler hat an den württemberg'schen Gesandten in Berlin, Graf v. Linden, die folgende Depesche gerichtet:

„Stuttgart, 26. Mai.

Euer Excellenz haben mir mit gefälligem Berichtschreiben vom 21. d. den Inhalt der Unterredung mitgetheilt, welche Sie aus Anlaß des Vollzugs des Ihnen durch mein Schreiben vom 17. d. gegebenen Auftrags mit dem königlich preußischen Minister-Präsidenten gehabt haben. Graf Bismarck hat seinerseits den Inhalt dieser Unterredung zum Gegenstand eines Erlasses an den königlich preußischen Gesandten gemacht, welchen Freiherr v. Canitz mir mitgetheilt hat.

Was mich in diesen Auslassungen des königlich preußischen Minister-Präsidenten nicht wenig überrascht hat, ist die Behauptung: die königlich württemberg'sche Regierung habe keine Berechtigung, ihre Stimme für die Erhaltung des Friedens zu erheben, nachdem sie durch ihre militärischen Rüstungen die rein defensiven militärischen Maßnahmen der königlich preußischen Regierung provocirt habe.

Bevor ich noch in der Lage war, diese im Wege diplomatischer Correspondenz gegen die diesseitige Regierung aufgestellte Behauptung des Berliner Cabinets zu beantworten, ist mir der officielle Bericht über die Bundestagssitzung vom 24. d. mit dem Wortlaut der preußischen Abstimmung über den Antrag vom 19. d. zugegangen. Ich habe hieraus entnommen, daß die königlich preußische Regierung keinen Anstand genommen hat, im Schoße der Bundesversammlung auszusprechen, daß die königlich württemberg'sche Regierung aus demselben Grunde wie Oesterreich und Sachsen sich der Theilnahme an Stellung des gedachten Antrags vom 19. d. hätte enthalten sollen; daß die königlich preußische Regierung ferner kein Bedenken getragen hat, die königlich württemberg'sche Regierung als eine solche zu bezeichnen, welche zuerst, „ohne sich des Artikels 11 der Bundesacte und des Artikels 19 der Schlußacte zu er-

Feuilleton.

Krakauer Kunstausstellung.

1866.

(Fortsetzung.)

Die Fortsetzung der unterbrochenen Reihe der Karpathenmaler führt uns zu Albert Schouppé (Warschau), dessen neuestes Bild Tyniec, wahrscheinlich von Piekary aus aufgenommen, zeigt. Das Colorit ist gefällig, aber von geringer Wahrheit, deren Bewahrung wir von solchem Meister kühnlich fordern dürfen. Ueberdies entbehrt der Vordergrund des nicht kleinen Gemäldes der Kraft und Luft, die Gegend scheint nicht an Ort und Stelle studirt worden zu sein, und Skizze und Erinnerung sind selten treue Rathgeber. Ein anderer alter Bekannter, der die Tatra-Berge kennt und in Düsseldorf erstarkt, ist Marszewski, dem die Ukraine näher gelegen, als Italien, von wo sein Bild den Stoff geholt, ohne am südlichen Klima sich erwärmt zu haben mit jener Gluth, die den Zamett'schen Bildern eigenen Reiz verleiht. Die exotischen Pflanzen sehen italienisch, vielleicht auch spanisch genug aus, aber bleiern drückt die Atmosphäre darüber, dem Auge undurchdringlich zieht sich das Wasser, daß wir so häßlich in Italien nie gesehen und uns an jenes flüssige röthliche Nationalgericht erinnert, zu dem Rüben nöthig, deren andersartige Geschwister ihre Form den nebenstehenden Riesenpalmen geliehen zu haben scheinen. Der Aquarellist Franz Tepa (Lemberg) schickte sein berühmtes Album von Karpathenbildern nach der Pariser Welt-Ausstellung, uns hat er nur mit einem Porträt in Oel bedacht, welches wiederum wie sein vorjähriges, einen der größten Historiker Polens, den im Dienste der Wissenschaft erblindeten Carl Szajnocha, darstellt. Er ist gewiß sprechend getroffen, obwohl wir dies nur nach einer uns bekannten Photographie versichern können, dafür sind wir um ähnliche Versicherung vor dem Porträt noch eines die Reihe der Góralen- und Karpathen-Maler schließenden Künstlers verlegen. Es bringt uns den Dichter Mohort's vor die Augen, den von Person von früher her in Krakau, wie vom Lied her in allen polnischen Landen so bekannten Sänger, Vincenz Pol. Grabowski (Krakauer, jetzt in Lemberg) sagt, es sei der Dichter, wir glauben ihm aufs Wort. Eine andere Celebrität von würdigem Antlitz weis't sein zweites Porträt des polnischen Molière und greisen Grafen Alexander Fredro; sein drittes einen Mann in phantastischer Tracht mit dem Fez auf dem scharf ausgeprägten Kopf.

Das letztere Bild führt uns zu den Arbeiten eines andern Krakauer, der schon nicht einzeln, aber massenhaft porträtirt, ebenso wie die Erwähnung der Dichtungen Vinc. Pol's, die ihm wieder theilweise den Stoff geliefert, zu Valery Eliasz jun., den wir im Voraus in dieser wie in allen Ausstellungen zuvor zu begegnen sicher waren. München, Paris, Florenz haben ihm seitdem ihr reiches Künstlerleben erschlossen und ihn in der Kunst befestigt der er sich seit Jahren mit Strebsamkeit gewidmet. Zwei seiner Aquarellen sind im Katalog als „Kampf bei Żyrzyn 8. August 1863" und „Bończa in Wodzisław 6. Mai 1863" verzeichnet und machen, wie die beiden anderen, auch Scenen aus demselben Jahre, die verkauft den Fonds für Restaurirung des Marienkirchen-Hochaltars vermehren sollen, mit ihrem angenehmen Colorit und bei der durchaus correcten geschickten Zeichnung seinem Compositionstalent alle Ehre. Das Żyrzyn-Bild wird man versucht für eine Photographie zu halten, das Ineinander der Gruppen, ein Chaos, daß das Auge des Zuschauers erst bei näherem Einblick zu entwirren vermag, läßt jedoch Einzelheiten hervortreten, die dem Aquarellenmaler unendliches Studium abverlangten, ehe er das bunte Treiben durch allgemeine Harmonie zu beherrschen vermochte. Wie oft über Eliasz selbst, haben wir über seine mit Brandt zusammen aus Vincenz Pol Poem „des Hetman's Page" genommenen Federzeichnungen schon so ausführlich im vorigen Jahre gesprochen, daß wir ohne weiteres zu seinen drei neuen übergehen können, die er in fortgesetzter Serie heuer noch ausgestellt. Der bekannte Posener Verlagsbuchhändler Constantin Żupański hat sie alle, aus „Mohort" und „Pacholę Hetmańskie" zusammen mit den Brandt'schen in der Zahl 12, angekauft und gedenkt sie in Posen, wie ähnliche Illustrationen zu polnischen Dichtern, gestochen von Łukomski, herauszugeben. Diese neuesten entlehnen das Sujet aus Gesang I. von V. 146, 187 und 157 der erwähnten Dichtung und vergegenwärtigen lebendig den Inhalt, der in flüchtiger Uebertragung sich ungefähr wie folgt wiedergeben läßt, im ersten Bild:

> Eh' noch der Hetman hat sein Pferd bestiegen
> (Ihm nach die Feinde wie im Kampfe fliegen)
> Und eh' die Mähne noch die Hand ergriffen,
> Kommt ein Tataren-Pfeil in meine Brust gepfiffen;

im zweiten:

> Und das Viaticum zu nehmen auf die Reise,
> Ließ er den Pilgerstab sich reichen —
> Gestützt so sank er vor dem Bischof nieder
> Die Herrin auf der einen, ich zur andern Seite;

und im dritten:

> So horcht man zu am Heerde bei den Leuten,
> Zur Seite stricken Netze dann die Jungen,
> Die Mägde mit Frau Cywa fleißig spinnen,
> Das Feuer flackert munter auf dem Heerde
> Und so verfließt manch heiterer Abend
> Mit Cywa und dem Propst in langer Unterredung.

Arthur Grottger (Wien, jetzt Lemberg), durch seine vielen Illustrationen und Mitarbeiterschaft an deutschen und polnischen Zeitschriften gleich bekannt, hat seinem Cyclus „Warschau" noch eine kleine Erinnerung an 1863 folgen lassen, die mehr in das zahme Genre gehört, ein Doppelbild „Abschied und Rückkehr." Wir ziehen aber den Zeichner Grottger dem Maler Grottger vor. Eine sehr einfache Composition, ein schönes Bild von würdigem Colorit, das noch größeren Effect als jenes bei größerer Anspruchlosigkeit macht, ist die Nonne Leopolski's, des

innern, Vorbereitungen zur Selbsthilfe getroffen und dadurch die rein defensiven Rüstungen Preußens und in deren Verfolg die gegenwärtige Spannung hervorgerufen habe."

Die königlich württemberg'sche Regierung wird nicht unterlassen, auf diesen öffentlich, im Angesichte der deutschen Nation, gegen sie erhobenen Vorwurf schwerer Hintansetzung ihrer Bundespflicht eben so öffentlich im Schoße der Bundesversammlung diejenige Antwort zu geben, die sie ihrer Ehre und Würde schuldig ist.

Der königlich preußische Herr Minister-Präsident wird aber auch nicht erwarten, daß ich ihm gegenüber seine gegen den Vertreter der königlichen Regierung am Berliner Hofe, wie auch durch die Vermittlung des königlich preußischen Gesandten gegen die königliche Regierung ausgesprochenen Behauptungen stillschweigend hinnehmen werde. Ich kann und will nicht verhehlen, daß diese Behauptungen in mir die peinlichste Ueberraschung erregt haben.

Es wäre der königlich württemberg'schen Regierung ein Leichtes, mit Zahlen und Daten nachzuweisen, daß sie nicht einmal Eine vorbereitende militärische Maßregel ergriffen hatte, als bereits die in der königlich preußischen Depesche vom 24. März angekündigten Rüstungen im vollen Gange waren; sie zieht jedoch vor, sich einfach auf das Zeugniß von Deutschland und Europa zu berufen, um entscheiden zu lassen, ob es die Rathschläge des königlich preußischen Herrn Minister-Präsidenten oder diejenigen des königlich württemberg'schen Minister des Aeußern sind, welche die Artikel 11 der Bundesacte und 19 der Wiener Schlußacte gefährden und die bedauerliche Lage herbeigeführt haben, welche der Graf von Bismarck nach Inhalt seiner Depesche so sehr zu beklagen scheint.

Wir wollen die anderwärts bis zur Ermüdung geführte Discussion über die Priorität der Rüstungen hier nicht weiter verfolgen, können jedoch die Bemerkung nicht unterdrücken, daß die von dem Herrn Grafen v. Bismarck gegenüber von Württemberg auf Grund ihm zugekommener Nachrichten geltend gemachten Behauptungen eben nicht geeignet sein dürften, die anderwärts von ihm aufgestellten zu unterstützen.

Der Graf Bismarck nimmt Bezug auf die von Sr. Majestät dem König von Preußen am 28. Februar gehaltene Conseilssitzung und betont deren friedliches Ergebniß. Die dem Herrn Ministerpräsidententen zugekommenen Nachrichten werden ihn darüber nicht in Zweifel gelassen haben, wie gerade jene Sitzung, von der man nur wußte, daß sie die Frage der von Preußen zu ergreifenden kriegerischen Maßregeln zum Substrat gehabt habe, allgemein die größte Unruhe verbreitet hat. So sehr ich zu würdigen weiß, daß die königlich württemberg'sche Regierung die erste ist, welche über deren Ergebniß beruhigende Aufklärung erhalten hat, so sehr muß ich beklagen, daß dieselbe nicht zu einer Zeit erfolgt ist, in welcher sie noch geeignet gewesen wäre, die von dem Herrn Grafen so sehr bedauerte Spannung zu lösen. Immerhin constatiren die Enthüllungen, welche Graf Bismarck mir über die gedachte Conseilssitzung machen wollte, die Thatsache, daß die königlich preußische Regierung am 28. Februar sich auf das ernsteste mit der kriegerischen Entwicklung ihrer Streitkräfte beschäftigte, während Deutschland und Europa im tiefsten Frieden ruhten und während der königlich preußische Minister-Präsident in seinem Erlaß an den Herrn Baron Canitz selbst betont, daß die österreichisch-sächsischen Rüstungen, welche Preußen bekanntlich erst aus seiner friedlichen Haltung geweckt haben sollen, in der ersten Hälfte des Monats März begonnen haben.

Die von dem Herrn Grafen v. Linden dem Herrn Grafen v. Bismarck gemachte Mittheilung hatte keinen anderen Zweck, als nichts unversucht zu lassen, um das Unheil eines Krieges von Deutschen gegen Deutschen abzuwenden; sie war in dem freundlichsten Tone gehalten. Umsomehr muß der Unterzeichnete bedauern, daß aus solchem Versuche eine so unliebsame Erörterung hervorgegangen ist; allein der königlich preußische Minister wird sich wohl der Erfahrung nicht entziehen können, daß die königlich württembergische Regierung Vorwürfe, wie die ihr gemachten, auch mächtigeren Bundesgenossen gegenüber mit allem Ernste zurückzuweisen gewohnt ist.

Euer Excellenz wollen den Inhalt dieses Schreibens zur Kenntniß des Herrn Grafen v. Bismarck bringen und ihm auf Verlangen eine Abschrift davon zurücklassen.

Empfangen dieselben ꝛc. (gez. Varnbüler.")

Die halbofficielle „Kasseler Ztg." enthält folgende bereits telegraphisch erwähnte Erklärung: Verschiedene Blätter haben über eine angebliche Sommation der königlich preußischen Regierung Mittheilungen gebracht, wonach die kurfürstliche Regierung angegangen worden wäre, sich entweder für den Anschluß an Preußen oder für eine passive Neutralität für den Fall eines ausbrechenden Krieges zwischen Oesterreich und Preußen zu entscheiden. Wir sind diesen Mittheilungen gegenüber aus guter Quelle erklären zu können in der Lage, daß eine derartige Sommation nicht gestellt, überhaupt in keiner Weise seitens der kgl. preußischen Regierung der Versuch gemacht worden ist, auf die Entschließung unserer Regierung zu influenziren. Wahr ist an jenen Mittheilungen und ähnlichen hier verbreiteten Gerüchten nur so viel, daß der Regierung in jüngster Zeit Veranlassung gegeben worden ist, sich über die Stellung, welche sie angesichts des drohenden Conflictes einnimmt, zu äußern, und wir vernehmen, daß dies durch eine Darlegung des von ihr seither innegehaltenen und auch für die Zukunft festgehaltenen bundesrechtlichen Standpunctes geschehen ist, — eines Standpunctes, welcher eben so sehr die Möglichkeit eines Separatabkommens für den Fall des gestörten Bundesfriedens ausschließt, als er die Bethätigung der föderativen Gesinnung in der Stunde der Gefahr, dermalen aber vor allem noch das ernstliche Bestreben begreift, nicht vorzeitig die Erhaltung des Friedens preiszugeben und an der Möglichkeit einer Vermittlung und Verständigung festzuhalten, welche allein dem eigenen Lande und dem gesammten Vaterlande die Segnungen des Friedens zu retten vermag.

Die „N. Pr. Z." läßt sich aus London, 4. April mittheilen, daß die hannover'sche Regierung von dem belgischen Cabinete gewarnt(?) wurde, sich nicht in eine preußenfeindliche Politik einzulassen, sondern neutral zu bleiben; auf irgend welche Hülfe Englands dürfe man dort keinesfalls rechnen. Ob der neulich erwähnte Brief Ihrer Majestät an den König Georg diesen Gegenstand betraf, weiß der Correspondent nicht.

Der Berliner Correspondent der Hamburger Börsenhalle behauptet, der baierische Antrag am Bunde, die Neutralisirung der Bundesfestungen betreffend, sei preußischen Ursprungs. Auch die „N. P. Z." sagt: Der Antrag Baierns auf Neutralisirung der Bundesfestungen sei auf den Wunsch des preußischen Cabinets gestellt worden. Baiern habe sich vor Einbringung seines Antrages auch der Zustimmung der östereichischen Regierung versichert.

Wie das „Frankf. Journ." vernimmt, hat der Antrag Baierns, aus den Bundesfestungen Rastatt und Mainz, sowie aus Frankfurt die österr. und preuß. Truppen wegzuziehen und durch Truppen anderer deutscher Staaten zu ersetzen, Aussicht auf allseitige Annahme. Die oberen Stellen in den genannten Bundesfestungen sollen aber unverändert bleiben, da bei ihnen die Gründe jenes Truppenwechsels nicht in Betracht kommen dürften, und es schwierig sein würde, namentlich die technischen Behörden, wie diejenigen der Artillerie und des Genie, den Staaten zu entnehmen, welche eventuell die Ersatztruppen für die abziehenden Oesterreicher und Preußen stellen werden.

Wie das „Dresdner Journal" meldet, hat Preußen einen Antrag auf Vertagung der General-Zollconferenz eingebracht. Die Verhandlungen werden deshalb sistirt werden, und steht nächstens die Vertagung zu erwarten.

Wie ein Telegramm der „C. Oest. Ztg." aus Constantinopel, 5. Juni, meldet, ist Fuad Pascha, der bisherige Großvezier, seines Postens enthoben. Zu seinem Nachfolger ist, nachdem Aali Pascha abgelehnt, Ruschdi Pascha ernannt und dieser wiederum als Seraskier durch Riza Pascha ersetzt. Aali Pascha, meldet die „N. Fr. Presse", bleibt im Cabinet. Dieser Ministerwechsel ist insofern im gegenwärtigen Moment, in welchem häufig von dem Einrücken türkischer und russischer Truppen in die Donaufürstenthümer die Rede ist, von Bedeutung, als Mehemed Rudschi Pascha der sogenannten russischen Partei angehört. Da dieses von Aali Pascha nicht behauptet werden kann, so darf das neue Pforten-Cabinet als ein Coalitions-Ministerium bezeichnet werden.

Die „Ostd. Post" vom 6. d. sagt: Die Pforte beabsichtigt an den Küsten Dalmatien's eine Abtheilung der Kriegsflotte, wie sie es an den Küsten Albaniens gethan, kreuzen zu lassen, um gegebenen Falles die Landung von italienischen Freiwilligen zu verhindern. Diese Vorsichtsmaßregel sei, wie man versichert, in Folge einer Verabredung mit Oesterreich erfolgt.

Die zu Cusa's Zeiten nach der Moldau-Walachei als Armee-Instructoren gesandten französischen Officiere, deren einer sogar dem Militär-Cabinete des Hospodars attachirt gewesen war, hatten vom Prinzen Carl die Aufforderung erhalten, in ihren resp. Stellungen zu verbleiben. Auf ihre Anfrage beim Cabinete der Tuilerien haben nun diese Officiere jetzt von Paris aus dazu bereitwillig die Autorisation erhalten. Was bedeuten dem gegenüber die von der Conferenz beschlossenen „officiösen diplomatischen Beziehungen?"

In der Angelegenheit der österreichisch-mexicanischen Freiwilligen hat das französische Gouvernement dem Kaiser Maximilian neuerdings den Vorschlag machen lassen, doch auf die Ladung des „Tampico" zu verzichten und dafür schweizerische Freiwillige, namentlich aus den katholischen Cantonen, anwerben zu lassen. Der Schweiz, als einer nicht seefahrenden Nation, könne der eventuelle Zorn der Vereinigten Staaten ziemlich gleichgültig sein, und — so wäre Allen geholfen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 6. Juni. Se. Majestät der Kaiser ist heute um 8 Uhr von Schönbrun nach Wien gekommen, empfing im Laufe des Vormittags den Herrn Erzherzog Carl Ferdinand, präsidirte um 1 Uhr einem Ministerrathe und fuhr um halb 3 Uhr nach Schönbrunn zurück.

Der französische Botschafter, Herzog v. Gramont ist heute Vormittags um halb 10 Uhr hier angekommen, besuchte um die Mittagsstunde den Minister des Aeußern, Grafen Mensdorff und wurde Nachmittags von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen und zur Hoftafel geladen.

Wie erwähnt, hat die „Wiener Zeitung", als sie die politischen Schlußfolgerungen des Berichtes der Staatsschulden-Controlscommission ablehnte, „eine ernste Würdigung jenes Gegenstandes, welcher den gesetzlichen Wirkungskreis der Controlscommission ausfüllt", wie es „die Wichtigkeit des Gegenstandes verlangt", in Aussicht gestellt. Das hieß mit anderen Worten so viel als, das Finanzministerium werde auf demselben Wege, auf welchem der Commissionsbericht an die Oeffentlichkeit gelangte, eine sachliche Beleuchtung des finanziellen Inhaltes desselben veröffentlichen. Wie nun der „Deb." mitgetheilt wird, dürfte dies auch schon in den nächsten Tagen geschehen. Graf Larisch kann aber selbstverständlich sein diesbezügliches Elaborat der entsprechenden Bestimmung insolange nicht zuführen, als ihm der Commissionsbericht, der dem Gesetze gemäß Sr. Majestät dem Kaiser überreicht wurde, von dieser a. h. Stelle noch nicht zugemittelt worden ist. Der Herr Finanzminister wartet also in diesem Augenblicke nur die a. h. Entscheidung ab, mittelst welcher ihm der Bericht der Staatsschulden-Controlscommission zugestellt werden soll, um, nachdem er von dem Berichte officiell Kenntniß erlangt haben wird, in der angedeuteten Weise vorzugehen.

Die Meldung, Se. Excellenz der Herr Tavernicus Freiherr v. Sennyey sei nach Wien berufen, um an den Berathungen über die eventuelle Vertagung des ungarischen Landtages theilzunehmen, ist nach der „Const. Oest. Ztg." unbegründet. Freiherr v. Sennyey sei allerdings in Wien eingetroffen, jedoch lediglich in der Absicht, um die beiden Loyalitätsadressen der Stadt-Communen Ofen und Pest in die Hände Allerhöchst Sr. Majestät gelangen zu lassen.

Vor einigen Tagen befand sich der einst vielgenannte Infant Don Heinrich, Herzog von Sevilla, der Bruder des Gemals der Königin Isabella von Spanien, in Wien. Er wurde mit großer Aufmerksamkeit behandelt. Die Wiener Blätter nannten ihn den Prinzen Seville.

Der Beschluß der Pilsner Bezirksvertretung, daß in den Sitzungen derselben nur czechisch gesprochen werden dürfe — obwohl der Bezirk ein gemischter ist — wurde nicht bestätigt.

Aus Pest, 6. d., wird gemeldet: Das Nothstands-Comité wird seinen Vorschlag wahrscheinlich heute feststellen und denselben dann sofort der großen Commission vorlegen. — Das Sub-Comité für die gemeinsamen Angelegenheiten wird in dieser Woche seine Sitzungen ununterbrochen halten.

Wie die „Perseveranza" meldet, hat die Central-Congregation von Venedig gegen die Zwangsanleihe protestirt und erklärt, es sei ungerecht und unmöglich, die Anleihe bei der gegenwärtigen Lage Venedigs beizutreiben.

Deutschland.

Die Kieler Zeitung veröffentlicht das folgende Stände-Einberufungs-Patent: „In Folge a. h. Auftrages thue ich, der Statthalter für das Herzogthum Holstein, hiemit kund, daß ich die Ständeversammlung berufe. Die Abgeordneten oder die verordnungsmäßig statt ihrer eintretenden Stellvertreter haben sich zu dem gedachten Tage in der Stadt Itzehoe einzufinden und zu gewärtigen, was ich ihnen durch den von mir zu ernennden Commissär werde vorlegen lassen. Die Versammlung hat ihre Verhandlungen so einzurichten, daß dieselben innerhalb dreier Monate beendiget sein können. Kiel 5. Juni 1866. Der Statthalter v. Gablenz."

Die holsteinische Ständeversammlung besteht nach dem „Frankf. Journ." aus 5 augustenburgisch gesinnten Geistlichen, 4 ritterschaftlichen Mitgliedern, 9 größeren Grundbesitzern, 16 ländlichen Abgeordneten, sämmtlich prononcirt augustenburgisch, 13. Städteabgeordneten, wovon 11 augustenburgisch, und 1 Abgeordneten der Universität, der gleichfalls herzoglich gesinnt ist.

Die am 5. Abends in Altona abgehaltene, von 3000 Personen besuchte Volksversammlung nahm einstimmig Resolutionen an, welche Oesterreich für die am Bunde gegebene Erklärung danken und den Wunsch, aus der aufgedrungenen Passivität herauszutreten, so wie das Festhalten an dem Selbstbestimmungrecht zum Zwecke der Herstellung eines gesonderten Staates unter dem Herzoge von Augustenburg aussprechen.

Die „Frankf. Postz." schreibt: Nach Zeitungs- und Privatberichten ist ganz Holstein durch Berufung der Stände von den freudigsten Gefühlen durchdrungen und wird kein Opfer scheuen, um fremden Usurpationsgelüsten mit allen Kräften entgegenzutreten.

Aus Flensburg, 6. Juni, meldet die „Nordd. Ztg.": Gestern wurde eine Abtheilung Jäger zum Einpacken in's Schloß commandirt. Eine Anzahl von Kisten ist auf den Bahnhof gebracht worden, um südwärts befördert zu werden.

Eine Privat-Depesche der Berliner „Börsen-Ztg." lautet: Der Notar Dr. Schramm protestirte heute Namens des preußischen Gesandten bei der norddeutschen Bank gegen jede Ausfolgung von Geldern an die holsteinische Landesregierung ohne die Zustimmung Preußens. Die Bank-Direction verwies den Protest auf den Weg Rechtens. (Ist uns zunächst nicht klar.)

Der Ausschuß der Frankfurter Volksversammlung vom 20. Mai, welche bekanntlich den Beschlüssen des nationalvereinlichen Abgeordnetentages ein kräftiges Paroli bot, erläßt angesichts der unheilvollen Lage, in welche die preußische Junkerregierung das gesammte deutsche Vaterland gestürzt hat, einen Aufruf zur Bildung einer deutschen Volkspartei, und legt zugleich den Entwurf eines Programms vor, den zu berathen und festzustellen Aufgabe einer demnächst einzuberufenden Versammlung von Vertretern deutscher Volksvereine wäre. Der erwähnte Programms-Entwurf zerfällt in zwei Theile. Der erste Theil enthält folgende Puncte: „1. Demokratische Grundlage der Verfassung und Verwaltung der deutschen Staaten. 2. Föderative Verbindung derselben auf Grund der Selbstbestimmung. 3. Herstellung einer über den Regierungen der Einzelstaaten stehenden Bundesgewalt und Volksvertretung. Keine preußische, keine österreichische Spitze." Der zweite Theil schlägt die nachstehenden vier Resolutionen vor, deren Annahme bei allen ehrlichen Deutschen auf keinen Widerstand stoßen dürfte: 1. Wir fordern die Erhaltung des Friedens in Deutschland. Die Kriegsgefahr ist aus der Vergewaltigung Schleswig-Holstein's entsprungen; beseitigt kann sie nur werden durch die sofortige Constituirung der Herzogthümer als eines selbstständigen Staates, auf Grund des Rechtes und des Volkswillens. Die Stimme Holsteins am Bunde muß ohne Weiteres in Kraft treten, seine Wehrkraft aufgeboten werden. Keine Verfügung über die Herzogthümer wider den Willen der Bevölkerung; keine Theilung Schleswigs. 2. Die preußische Regierung bedroht den Frieden Deutschlands durch ihre Vergewaltigungspolitik; gegen diesen Frevel ist der bewaffnete Widerstand Deutschlands geboten. Neutralität wäre Feigheit oder Verrath. 3. Kein Fuß breit deutscher Erde darf an das Ausland abgetreten werden. Die Gefahr des Verlustes von deutschem Gebiet und die Schmach einer Einmischung des Auslandes in deutsche Angelegenheiten werden nur dann von uns abgewendet, der Widerstand gegen die Vergrößerungssucht Preußens wird nur dann erfolgreich, die Gefahr eines Sieges an der Seite Oesterreichs nur dann beseitigt sein, wenn die Bundesgenossen im Kampfe gegen Preußen keine dynastische, sondern eine nationale Politik verfolgen und ihren Bund auf die volle Wehrkraft, sowie auf die parlamentarische Mitwirkung des Volkes stützen. Die gesetzliche Einführung des Milizsystems ist vor allen Stücken zu verlangen. 4. Der preußische Parlamentsvorschlag ist, als unredlichen Motiven entsprungen und die politischen Bedürfnisse völlig mißachtend, zu verwerfen; nur eine aus dem Volke hervorgegangene, in voller Freiheit gewählte Nationalvertretung mit entscheidender Stimme und ausgestattet mit der nö-

---

Todtgesagten, der aber wie früher in Krakau, jetzt in Brody sich des Lebens erfreuen soll, jedenfalls der Kunst gewinnvoll lebt. Dies beweist sein Bildchen, so winzig und doch so gehaltreich. Sie sitzt und betet, die Gottgeweihte, beleuchtet von dem trübe flimmernden Schein der Ampel oder mehr wohl von dem fern hereinbrechenden Frühroth, das sie in Andacht herangewacht haben mag. Und eben die kunstvoll gehaltene Beleuchtung bildet den Reiz des Bildes, das in seiner düsteren Färbung nicht gleich und nicht jeden Beschauer anlockt. Von dem „memento mori" der Klosterfrau wenden wir uns zu den „letzten Augenblicken Wacław Potocki's", eines Dichters berühmten Geschlechts und früherer Jahrhunderte, den das jetzige erst durch Feststellung der Authenticität zu voller Anerkennung gebracht. Kazimierz Mirecki (Krakau), Bruder des bekannten Musikers Stanisław Mirecki und selbst gewandter Violoncellist, hat mit diesem Gemälde einen Sprung vom Genre in die Historienmalerei gemacht, aber einen größeren mit den zwei anderen, denn das vierte, „die Erwartung" der in Stuart-Tracht vor dem Fenster stehenden Frau, ist unter der durch die anderen erregten Erwartung geblieben und steht in Ausführung kaum auf der Höhe seiner vorjährigen Bilder. Einen Christus Guido Reni's aus der Dresdner Gallerie hat der unermüdliche Copist von Meisterwerken Albert Krafft aus Dresden wieder mit fünf anderen Copien eingesandt. Da ist die Dresdner Madonna mit dem Kind Murillo's, Liotard's verführerische Wiener Chocoladiere, die nicht zum erstenmal in der Ausstellung kredenzt, wie die schon bewunderte h. Cäcilie Carlo Dolce's, die büßende Magdalena Rotari's und Correggio's St. Margarethe. Der Louvre hat seine Gallerie auch noch einem anderen polnischen Maler eröffnet, der sich jedoch nicht wie der vorhergehende deutsche an bloße Copien gehalten, die „ukrainische Scene auf dem Dniepr während des Sturmes 1862, wo mehrere Transportschiffe untergingen", ergreift durch ihren Inhalt; Frau und Kinder stehen verzweifelt vor den hochgehenden Wogen, die eben vielleicht den Gatten und Vater verschlingen, ohne daß ihr herzzerreißender Schrei übertönt vom Rauschen der Fluthen an sein Ohr dringt. Die Zeichnung ist gut, das Colorit nicht unangenehm, die Ausführung hier jedenfalls sorgfältiger als in der Flucht Lot's mit den Töchtern, einer Copie von Rubens aus dem Louvre, die Mioduszewski (Paris) auf gleich großer Leinwand wie die der beiden anderen angefertigt, aber nicht fertig gemacht zu haben scheint, denn das eine Weib von den unter Schwefelregen und Satansmusik der Stadt entsetzt den Rücken kehrenden Figuren ist nur zur Hälfte angefangen und nicht so vollendet wie die Rache an den Unbußfertigen. Ludwig Jagielski (Posen), der die Palette weggelegt, um zur Redactions-Scheere zu greifen und die literarische Thätigkeit aufgegeben, um wieder Farben zu mischen, copirte den großen Dichter aus großer Schöpfung, aber auf so kleinem Raum, daß die Nichtverwirklichung des guten Willens nicht Wunder nehmen kann. Vielleicht ist sein Adam mit den umgebenden Staffagen auch nur eine Skizze zu einem größeren Mickiewicz verherrlichenden Gemälde, das die jetzt unerrathbare Scene verdeutlicht. Auf der Krakauer Ausstellung ist Jagielski eine neue hoffentlich mit reicheren Früchten seines Fleißes wiederkehrende Erscheinung, während andere die ihrigen Jahr aus Jahr ein feil halten. So ist Peter Michalczewski (Kaczorowo) wieder mit einem Teller saftigen Obstes eingerückt, hat Anton Kolasiński (Warschau) die Flora des Sommers täuschend entfaltet, Arnoldine Hodak (Brünn) uns wieder mit Früchten beschenkt, die, stets anders servirt, immer gleich Appetit erregend, ihre Specialität ausmachen und sich im harmonischen Ganzen nie gleichen, wie für sich die Blätter des Baumes.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

** Der Componist des bekannten „Mailüfterl" (Gedicht von Klesheim), Joseph Kreipl, ist dieser Tage in Wien gestorben.

** [Grabdenkmal für Schillers Vater.] Kaspar Schiller, der Vater des großen Dichterfürsten, ist zu Grolingen in Württemberg begraben. Am 9. Mai dieses Jahres wurde der Entschluß gefaßt, diese Ruhestätte mit einem Monumente zu schmücken, das die einfache Inschrift tragen soll: „Hier ruht Friederich Schillers Vater. † 1796."

α Der Violinspieler Wieniawski in St. Petersburg erhielt als Solist Sr. Majestät des Kaisers eine Gehaltszulage von 1000 S.-R. und wurde ihm gleichzeitig der jährliche Urlaub auf 5 Monate verlängert.

** In Glasgow ist der Setzer eines dortigen Blattes „wegen sündhaften Arbeitens am Sonntage" excommunicirt worden. In dem puritanischen Schottland ist bekanntlich die Sonntagsfeier noch viel strenger als in England.

thigen Macht, kann über die Verfassung des Vaterlandes endgiltig entscheiden.

Auch in Passau gab es am 1. Juni einen kleinen Bierhaus-Krawall, dem aber durch nachdrückliches Einschreiten bald ein Ende gemacht wurde. Eben so in Regensburg.

Die zweite württembergische Kammer hat der Regierung mit 58 gegen 31 Stimmen das erste und zweite Landwehr-Aufgebot zur Verfügung gestellt.

Nach Berichten aus Stuttgart vom 5. d. hat die Abgeordnetenkammer die von der Regierung geforderten 7.700,000 fl. für außerordentliche militärische Rüstungen mit 82 gegen 8 Stimmen bewilligt.

Das seit 14. Februar 1864 in Dresden befindliche k. k. österreichische Etappencommando ist aufgelöst worden, und wird der Commandant desselben, Hauptmann Seifert, mit den betreffenden Mannschaften nach Böhmen abgehen.

Aus Berlin, 4. Juni, meldet man: Vor dem Berliner Rathhause und in dem benachbarten Theile der Königsstraße fand heute Vormittags eine nicht ganz unbeträchtliche Zusammenrottung von Arbeitern statt, welche die Absicht zu haben schienen, von den städtischen Behörden Beschäftigung zu verlangen. Es wurden die angesammelten Menschen schließlich jedoch ohne ein weiteres ernstliches Einschreiten wieder zerstreut. — Als der König heute Vormittags vor seinem Palais durchmarschirende Truppen besichtigte, stürzte plötzlich ein offenbar irrsinniger Mensch (man sagt, es sei ein Schreiber aus einem hiesigen Bureau) vor dem Könige nieder, umklammerte fest dessen Knie und erklärte, daß er auf Geheiß der ihm erschienenen Jungfrau Maria den König beschwöre, keinen Krieg anzufangen. Der Vorfall machte momentan großes Aufsehen, doch gelang eine baldige Entfernung des Wahnsinnigen, der zunächst in Polizeigewahrsam gebracht wurde.

Der „Fr. Postz." wird aus Wien, 2. d., geschrieben: Man darf sich darüber nicht täuschen, daß durch die Kunst des Grafen Bismarck und seiner Kriegspartei des Königs Majestät thatsächlich zu dem festen Glauben gebracht wurde, Oesterreich wolle nicht nur Preußen territorial schwächen, sondern es wo möglich zu einer Abdankung des Königs bringen. Mögen officiöse Stimmen das Gegentheil behaupten, es ist nicht anders, denn um jenen Zweck zu erreichen, schreibt Graf Bismarck selbst vor, was und wie Herr Braß in der „N. A. Z." schreiben soll, ja man ist sogar soweit gegangen, denjenigen Zeitungen, welche vom Bismarck'schen Preßbureau bedient wurden, die Verbindung aufzukündigen, sofern sie die Aufsätze nicht so aufnehmen würden, wie sie eben gegeben werden. So wurde z. B. u. A. jetzt Ordre ertheilt, die „Casseler Ztg." nicht mehr mit Correspondenzen zu versehen, weil dieselbe mehr kurfürstlich, d. h. mehr deutsch als preußisch sei. Indessen denkt der König dennoch nicht an einen Krieg und so sehr er auch über die Nothwendigkeit der Annexion der Herzogthümer überredet wurde, noch hat es — das ist unumstößliche Thatsache! — Graf Bismarck nicht dahin bringen können, den König von der Nothwendigkeit des Krieges zu überzeugen. Besonders, so müßte man ihn gegen des Königs Willen provociren.

Die „Schles. Ztg." veröffentlicht eine ihr von guter Hand zugegangene Correspondenz aus Berlin, 3. d., worin nach Meldung des an diesem Tage beginnenden Abzugs der Garden von Berlin nach der Lausitz wörtlich Folgendes gesagt wird: „Die Garden müssen bis 10. in der Lausitz stehen; sie kommen nicht in die Reserve, sondern in die Gefechtslinie. In der Niederlausitz, Front nach Sachsen, werden also, ohne das erste Armeecorps in der Oberlausitz, um Görlitz herum und ohne das siebente bei Halle zu rechnen, circa 150,000 Mann concentrirt, und, wie es scheint, wird die Offensive doch von uns begonnen und wahrscheinlich durch Einrücken in Sachsen, als Dank für dessen so übereilte und zweimal von Preußen in Frankfurt betonte Rüstungen; auch will man sich durch die Einberufung der holsteinischen Stände begangenen Eingriff in die gemeinschaftlichen Hoheitsrechte von Seiten Oesterreichs den Casus belli herleiten." — Die „Schles. Ztg." veröffentlicht dies mit der Bemerkung, sie habe dazu die Erlaubniß erhalten.

Einen sehr energischen Beschluß hat der Stadtrath von Kronenberg (Rheinpreußen) gefaßt. Derselbe erklärte nämlich keine Adresse absenden, aber auch „für die Naturallieferung keinen Pfennig" anweisen zu wollen, da diese Kriegssteuer (als vom Landtage nicht genehmigt) ungesetzlich sei, dahingegen wurden für die Frauen und Kinder der einberufenen Wehrmänner sofort vier bis fünfhundert Thaler bewilligt und diese Summe (Gemeindekassa leer) sofort von den Mitgliedern des Stadtraths eingezahlt!

Aus Cosel berichten preußische Blätter, daß Hauptmann W. von vier Landwehrleuten zuerst insultirt und dann mit Bayonnetstichen verfolgt worden sei. Die Wunden, die derselbe erlitten, sollen bedenklich sein. Die Excedenten wurden nach Posen abgeführt.

Der „Dziennik Poznański" meldet: Der Erzbischof von Posen fordert die Geistlichen kein Abgeordneten-Mandat anzunehmen.

Der ehemalige Abgeordnete Bentkowski hat seine Strafe in Magdeburg abgebüßt und ist nach Posen zurückgekehrt.

Frankreich.

Paris, 3. Juni. Die kriegerischen Vorzeichen und Andeutungen, welche aus den französischen Fachministerien transpiriren, nehmen eher zu als ab. So ist es z. B. thatsächlich, daß durch eine Verfügung des Kriegsministers die Erlaubniß der militärischen Dienstbefreiung für alle die Personen zurückgenommen worden ist, welche bis zum 1. Juni die gesetzmäßig festgestellte Summe für ihre Ersatzmänner nicht eingezahlt haben. Gleichzeitig läßt das Marineministerium, ähnlich, wie es zur Zeit des Krimkrieges geschehen, in diesem Augenblicke ein seemännisches Handbuch unter dem Titel: „Pilote militaire de la mer Adriatique" lithographiren, was jedenfalls darthut, wie sehr man besorgt ist, für alle Fälle bei der Hand zu sein. — In den Kreisen der Mitglieder des gesetzgebenden Körpers zu Paris beschäftigt man sich wieder sehr eifrig mit der auswärtigen Politik der Regierung; man hegt die Absicht, bei Gelegenheit der Budgetdebatte abermals die Discussion auf dieses Gebiet hinüber zu spielen. Die gesammte Linke ist entschlossen, sich an dieser eben so sehr auf die Regierung, als auf Europa berechneten Kundgebung zu betheiligen.

Italien.

Ueber ein in Paris entdecktes neapolitanisch-bourbonistisches Complot wird berichtet: „Etwa fünfzig junge Herren aus den ersten Familien des Faubourg St. Germain hatten sich mit den geheimen bourbonistischen Revolutions-Comité's im Neapolitanischen in Verbindung gesetzt und waren in Folge dessen nach Italien abgereist, um im Interesse Franz' II. zu wirken. Die Pariser Polizei, hievon benachrichtigt, setzte die Florentiner Regierung sofort in Kenntniß, indem sie derselben außer einem vollständigen Namensverzeichnisse auch noch die Photographien der Mehrzahl jener jungen Adeligen einsendete. Eine starke Sendung von St. Moriz- und Lazarus-Kreuzen nach Paris dürfte wohl die nächste Folge dieser internationalen Gefälligkeit sein."

Rußland.

Der Staatssecretär des Königreichs Polen, Senator Geheimrath Platanow wnrde auf eigenes Ansuchen seines Postens enthoben und an seine Stelle der Senator und Geheimrah Milutin vom Kaiser ernannt.

Die Warschauer „Polizei-Ztg." vom 4. d. bringt ein Verzeichniß derjenigen Frauen in Warschau, welche wegen Anlegung der Trauerkleider, ohne eingeholte Erlaubniß dazu, vom Oberpolizeimeister zu Geldstrafen verurtheilt wurden.

Der Mufti von Orenburg, Chadzi Ziemkiejew erklärte in der „Nordd. Post", daß die Nachricht der „Birż. Wied.", der Attentäter Karakosow sei ein Tatare, falsch ist. Die Tataren, heißt es in der Erklärung, die ihrem Monarchen treu ergeben sind, können diese nicht begründete Beschuldigung nicht auf sich nehmen.

Zu dem Karakossow'schen Processe sind, wie die „Ostd. Ztg." meldet, in Petersburg bis jetzt 139, in Moskau 98 Personen verhaftet worden, von diesen in Moskau während der Untersuchung 2 Personen, in Petersburg 9 gestorben.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 8. Juni.

* Wie uns mitgetheilt wird, hat auch der k. k. Professor der Jagiellonischen Universität Dr. Med. Herr Bryk sich zu unentgeltlichem Dienste als Chefarzt einer Filiale oder externen Abtheilung des hiesigen Garnisonsspitals erboten. Das hiesige Generalcommando hat dies zur allgemeinen Kenntniß genommen, hierüber an das hohe k. k. Kriegsministerium berichtet und erklärt, im Falle des Bedarfs die angebotenen Dienste gern in Anspruch zu nehmen.

* Der gestrigen Auslosung der angekauften 44 Gemälde und 19 Stahlstiche ging die Verlesung des Jahresberichts durch den Vicepräses des Krakauer Kunstvereins Gf. Heinr. Wodzicki und Secretär Hr. Fr. Kołosowski vorher. Der Verein zählt 2140 Actionäre, wenig minder als in den günstigsten Jahren. Zur heurigen Prämie wurden die „Flisacy" Piotrowski's aus Königsberg bestimmt. Krakau ist diesmal bei der Verlosung gut fortgekommen (18 Gewinne), das Großherz. Posen nicht minder, überhaupt gingen in Gegenden, wo weniger Gewinne, dafür die besseren Gemälde hin. Fortuna ist bisweilen auch gerecht. Von den bedeutenderen gewann Szermentowski's „Nest" Hr. Stan. Feintuch (Krakau), Cynk's „Jadwiga" Hr. Malczewski (Posen), Quaglio's „Zigeuner" Hr. Leop. Lipiński (Krakau), Gryglewski's „Marienkirche" Hr. Szczaniecki (Posen), Hahn's Aquarellen Domherr Rozwadowski (Krakau) u. A. Deima (Lemberg), Dylczyński's „Johann Kasimir" Hr. J. Feyk (Krakau), Brandt's „Pferde" Hr. Alex. Bobczyński (Niewistka), Kotsis' „Knabe" Dr. Ad. Małkowski (Krakau), Piotrowski's „Flisaken" Propst Biedrończyk (Ryczowo), Ronner's „Hunde" Hr. F. Wątorek (Wieliczka), Leopolski's „Nonne" Hr. Pant. Libelt (Posen), Michalczewski's „Früchte", soviel wir uns erinnern, Hr. Wlad. Jaworski (Krakau) rc.

* Wie der „Czas" erfährt, erhielt die bekannte Volksschriftstellerin Fr. Ludw. Leśniowska dieser Tage von Seiten der k. k. Statthalterei auf ihre im Landtage eingebrachte und durch dessen Beschluß der Regierung zur Berücksichtigung empfohlene Eingabe hinsichts von ihr in ihrem ständigen Aufenthaltsort Myślenice beabsichtigter öffentlicher Vorträge für das Volk eine abschlägige Antwort.

* Im Theater wird morgen von der Lemberger Oper Verdi's „Trovatore" gegeben, der uns gleichzeitig beide Primadonnen Miß Bywater und Frl. Wierer (Azucena) vorführen soll.

†† Vor einigen Tagen wurde durch die Sicherheitsbehörde eine bedeutende Partie von Schnittwaaren im Werthe von 300 fl. ausgeforscht, welche man während des letzten Jahrmarktes aus einer Marktbude durch Einbruch entwendete. Die Waare war, schon größtentheils zerschnitten, an fünf verschiedenen Orten verborgen. Zwei der Einbrecher und drei ihrer Theilnehmer wurden verhaftet.

†† Dieser Tage fuhr ein Grundwirth aus Wodzisław gegen Miechow in Russisch-Polen. Auf dem Wege dahin wurde er von zwei Männern, die er auf den Wagen aufnahm, rücklings überfallen, mit einer Schnur gewürgt und endlich des Wagens sammt Pferden beraubt. Am 4. d. Mts. wurden die beiden Pferde in einem Stalle auf dem Kleparz ausgeforscht. An demselben Tage wurde durch ein Polizeiorgan ein Maurer in der Floriansgasse angehalten, der einen Tischlergesellen durch einen Faustschlag ins Gesicht zu Boden streckte und ihm den Leibgurt mit einer unbedeutenden Baarschaft abnahm. Ferner wurde eine Taglöhnerin arretirt, welche einem kleinen Mädchen auf dem Kazimierz das Umhängtuch entriß und damit die Flucht ergreifen wollte. Ebenso mißglückte einem Bauer der Versuch, sich bei dem Wochenmarkte auf dem Kleparz ein Pferd anzueignen. Er feilschte mit dem Eigenthümer, bis er das Pferd um 25 fl. erhandelt, bestieg hierauf das Thier, um es zu probiren, setzte es jedoch in Gallop und wäre damit verschwunden, wenn er nicht durch einen Polizeisoldaten verfolgt und von den Entgegenkommenden angehalten worden wäre.

†† In neuester Zeit wurden durch die Sicherheitsbehörde wieder einige Taschendiebe wenigstens für einige Zeit unschädlich gemacht. Zwei Weiber aus Russisch-Polen sprachen in einer Schänke auf dem Kazimierz so lange dem Brandwein zu, bis sie besinnungslos auf eine Bank hinsanken. Die übrige Zechgesellschaft benützte ihren Zustand, leerte ihre Taschen und theilte deren Inhalt, 18 Rubel in Papier und 18 polnische 10-Groschen-Stücke unter sich. Es gelang 10 der Theilnehmer und den ganzen Geldbetrag zu Stande zu bringen. Außerdem wurden von den Sicherheitsorganen 4 Männer wegen eines versuchten und zwei vollbrachter Taschendiebstähle, sowie drei Personen verhaftet, welche in Gast- und Café-Häusern Gläser, Tischzeug und Cigarren gestohlen, dann ein Taglöhner, welcher auf dem Kazimierz durch das Fenster in ein Zimmer stieg und Kleidungsstücke dort zusammenpackte, endlich zwei Glaserlehrlinge, welche ihrem Meister Waaren und Werkzeuge veruntreute.

* Am 5. l. Mts. Früh wurden in Lemberg beim Baue der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn in der Nähe des Grodeker Schrankens 2 Arbeiter verschüttet. Der Eine blieb todt, der Andere wurde lebensgefährlich verletzt in's allgemeine Krankenhaus gebracht. Die Ursache des Unglücks soll eigene Unvorsichtigkeit beim Erdabgraben sein.

α Die Verwaltungscommission des ruthenischen Nationalhauses hat das an dasselbe angränzende Haus des Herrn Lewakowski für 39.000 fl. ö. W. gekauft. Das jährliche Einkommen dieses Hauses beträgt 4000 fl. ö. W.

* Der Lemberger „Przegląd" erfährt gleichzeitig aus verschiedenen Gegenden, daß die Nachtfröste am 23. und 24. v. stark dem Hopfen im Lande geschadet und die Einerntung desselben dadurch um 3 Wochen sich verspäten wird. Auch im Auslande sei es ähnlich, was nicht wenig auf die Preise des Hopfens influirt, der sogar nicht zu haben sei. Die Krakauer „Gaz. przem." dagegen weiß nach Nachrichten aus Saatz, daß dort der Hopfen ganz gesund und kräftig stehe.

* Im Interesse der galizischen Agronomen, von denen viele in der letzten Zeit ungewöhnliche Anstrengungen mit dem besten Erfolg zur Hebung des Hopfenbaues gemacht, macht die „Gaz. Lwowska" darauf aufmerksam, daß alle Vermittlern und Mäklern gezahlten Gebühren sich ersparen ließen, wenn die Producenten unmittelbar Proben ihres Products den ersten Firmen in Baiern, unter denen die berühmteste Moriz Tuchmann in Fürth bei Nürnberg, übersenden wollten. Alle baierischen Hopfenhändler zahlen bei Empfang der Waare baar und die besten Preise lassen sich nur bei unmittelbarem Verkauf erreichen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Der Wochenausweis der Natonalbank zeigt gegen den Status vom 30. Mai eine Zunahme des Notenumlaufes von 1,910.557 fl. (269,733.122 fl.) Außerdem haben die Darlehen um 58.000 fl. zugenommen. Die am Schluß des Monats zu begleichende Forderung aus dem Hypothekar-Anweisungs-Geschäfte beträgt seit dem 1. d. Monats 1,153.225 Gulden, der Betrag der eingelösten Coupons von Grundentlastungsobligationen 37.883 fl. Abgenommen haben sich die in Banknoten rückzahlbaren Staatsschuld- und Kaufschillingsraten der Staatsgüter um 6000 fl, der Escompte um 6,574.723 fl. (96.841.950 Gulden). Die in Silber rückzahlbaren Forderungen der Bank haben sich um 45.000 fl. verringert, um die sich der Metallschatz auf 125,826.765 fl. vermehrt hat.

Breslau, 6. Juni. Amtliche Preisnotirungen für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen 50—72, gelber 48—67. Roggen 45—49. Gerste 37—45. Hafer 29—32. Erbsen 50—62. — Raps (per 150 Pfund Brutto) — — —, Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) — — —. — Sommerrübsen (per 150 Pfund Brutto) — — —.

Wien, 7. Juni. Nachm. 2 Uhr. Metalliques 53.—. — Nat.-Anl. 59.50. — 1860er Lose 68.80. — Bankactien 649. — Credit-Actien 121.40. — London 132.75. — Silber 133.50. — Silber in Waare 134.50. — Ducat 6.33.

Lemberg, 6. Juni. Holländer Ducaten 6.10 Geld, 6.26 Waare. — Kaiserliche Dukaten 6 16 Geld, 6.26 W. — Russischer halber Imperial 10.70 G., 10 93 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.97 G., 2.02 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.41 G., 1.44 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.95 G., 1.99 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 66 58 G., 67.75 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 69 89 G., 71.09 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 60 83 G., 62.08 W. — National-Anlehen ohne Coup. 60 08 G. 61.17 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 153.— G. 157.— W.

Krakauer Cours am 7. Juni. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 125 verl., 123 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 140 verl. 135 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 84½ verlangt, 82½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 476 verl., 464 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 146 verl., 141 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 150 Thaler fl. ö. W. 77 verl., 75 bez. — Preuß. Conr. für 100 fl. öst. W. Thaler 197 verl., 192 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 132½ verl., 129½ bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.25 verl. 6.05 bez. — Napoleondors fl. 10.75 verl., fl. 10.45 bez. — Russische Imperials fl. 10.90 verl., fl. 10.60 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 68.— verl. 66.— bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 71.— verl., 69.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 62.— verl 60.— bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 165.— verl., 160.— bez.

Lotto-Ziehungen vom 6. Juni.

Graz:	19,	41,	79,	50,	1.
Prag:	60,	20,	33,	29,	24.
Wien:	50,	71,	8,	32,	11.

Neueste Nachrichten.

Wien, 7. Juni. Se. k. k. Apostolische Majestät haben bei Gelegenheit der Ueberreichung der Loyalitätsadressen der Städte Pest-Ofen an den Tavernicus Freiherrn v. Sennyey folgende huldreiche Worte zu richten geruht:

„In dem gegenwärtigen ernsten Momente, wo unerwartete äußere Verwickelungen Mich zur Vertheidigung des Ansehens Meiner Krone und der Interessen Meiner Monarchie nöthigen dürften, finde Ich einen großen Trost und eine kräftige Stütze in der begeisterten Opferwilligkeit Meiner treuen Völker.

Von einer solchen werthen Opferwilligkeit legen auch die Adressen der Pest-Ofner Bürgerschaft Zeugniß ab, und Ich nehme dieselben als neuerliche erfreuliche Beweise ihrer bewährten Treue, ihrer Vaterlandsliebe, so wie ihrer Mir und Meinem Hause bezeigten aufrichtigen Anhänglichkeit mit warmer Anerkennung entgegen.

Eröffnen Sie dies den treuen Bewohnern der beiden Schwesterstädte auch bis dahin, als es Mir gegönnt sein wird, wieder in ihrer Mitte zu erscheinen, und versichern Sie dieselben Meiner unveränderten königlichen Huld und herzlichen Gewogenheit."

Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein a. h. Handschreiben, durch welches der Staatsminister in Erwägung, daß die frohen Aussichten auf eine günstige Ernte durch die in den jüngst vergangenen Tagen eingetretenen abnormen Witterungsverhältnisse in einigen Gegenden des Reiches wesentlich getrübt worden, angewiesen wird, die nöthigen Erhebungen zu pflegen, um beurtheilen zu können, inwieweit die geäußerten Besorgnisse eines gänzlichen Fehlschlagens der Ernte in einzelnen Fruchtgattungen begründet sind, und um zur Milderung der nachtheiligen Folgen die Anwendung geeigneter Maßregeln rechtzeitig in Erwägung ziehen zu können. Für Ungarn, wo die Aussicht auf einen reichen Erntesegen notorisch vernichtet ist, wurde durch ein zweites a. h. Handschreiben unter dem Vorsitze und der Leitung des Tavernicus eine Commission eingesetzt, welche nach genauer Erwägung aller maßgebenden Verhältnisse über die Art und Weise, dann über die Mittel der ersprießlichsten Abhilfe, so wie deren Beischaffung und Verwendung erschöpfende Vorschläge zu erstatten haben wird.

Freiherr v. Werther, meldet die „N. fr. Pr.", hat heute Mittags dem Grafen Mensdorff eine Depesche des Grafen Bismarck vorgelesen und in Abschrift zurückgelassen, welche Verwahrung einlegt gegen die von Oesterreich am Bunde abgegebene Erklärung, und ausspricht, daß Preußen sein von Oesterreich gebrochenes vertragsmäßiges Recht in den Herzogthümern mit allen Mitteln zu behaupten entschlossen sei. Nach Vorlesung dieser Depesche machte Freiherr v. Werther dem Grafen Mensdorff im Auftrage seines Cabinets die wichtige Mittheilung, daß der Statthalter von Schleswig, General Manteuffel, die Weisung erhalten habe, zur geeigneten Stunde in Holstein einzurücken und das Land im Sinne der Wiederherstellung des durch den Wiener Frieden etablirten Condominiums zu besetzen. An den Statthalter von Holstein, FML. v. Gablenz soll die telegraphische Weisung ergangen sein, für den Fall des Einmarsches der Preußen in Holstein solche Dispositionen zu treffen, daß jeder bewaffnete Conflict vermieden werde. Andere Wiener Blätter wissen noch nichts von diesen bedeutungsvollen Schritten des preußischen Cabinets.

Das Gerücht von dem Abschluß eines Schutz- und Trutzbündnisses zwischen Oesterreich und Rußland wird von officiöser Seite als erfunden bezeichnet. Die Uebereinstimmung in manchen Fragen liege noch weit ab von einem solchen weittragenden Bündniß.

Aus Berlin, 6. Juni, wird gemeldet: Der König empfing heute Vormittag den Prinzen Friedrich Carl und dessen Generalstab. Der letztere wird heute nach Schlesien abgehen; der Prinz folgt morgen Abend. Der König geht vermuthlich zu Anfang der nächsten Woche ins Hauptquartier, mit ihm die Herren v. Bismarck, Roon und Moltke. — Der evangelische Ober-Kirchenrath fordert die Geistlichen auf, darauf hinzuwirken, daß das ganze Volk sich um den König und die Regierung schaare. Die Verfügung hebt die erhaltene Parität der Confessionen hervor, durch welche alle Bürger einträchtig verbunden seien.

Die „Provinzial-Corr." meldet, indem sie das Scheitern der Friedenshoffnungen constatirt, daß die neutralen Mächte Preußen für das Eingehen auf die Friedensversuche gedankt und anerkannt hätten, daß Preußen nach dem Scheitern der Conferenz wieder in die volle Freiheit der Entschließungen eintrete. Preußen werde die gefährdeten Souveränitätsrechte in den Elbherzogthümern zu wahren wissen; es habe bereits gegen die Ständeberufung protestirt und werde unzweifelhaft dem Protest thatsächlichen Nachdruck verleihen.

Die „National-Zeitung" meldet: Ein Magistratsschreiben vom 4. d. M. an die Stadtverordneten-Versammlung erklärt, daß der Magistrat außer Stande sei, dem Beschlusse der Stadtverordneten vom 2. d., Darlehenscassenscheine nicht anzunehmen, Folge zu geben.

In Betreff des geforderten Ministerwechsels bemerkt die „Prov.-Correspondenz": Der König könnte seinem Volke kaum größere Gefahren bereiten, als durch einen Ministerwechsel; die liberalen Minister würden augenblicklich die Staatsgeschäfte ohne eine klare Einsicht in die Verhältnisse, ohne einen bestimmten Plan übernehmen. Nur solche möge man in das Abgeordnetenhaus wählen, welche rücksichtslos die gegenwärtige Regierung unterstützen.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 6. Juni. Baron Sennyey ist heute Morgens von Wien zurückgekehrt. — Der „Lloyd" vernimmt, daß die Nationalitäten-Commission gestern Abends eine Sitzung hielt, in welcher die Majorität sich vorläufig für die im 1861er Commissionsentwurfe enthaltenen Principien aussprach; doch wurde in dieser Beziehung die Fassung eines Beschlusses verschoben, bis die Detaillirte Entwicklung und Feststellung erfolgen wird. — Das Sub-Comité für die volkswirthschaftliche Commission wird die Einsetzung von vier Subcomité's: für Ackerbau, für Industrie und Handel, für Creditwesen und für Communicationen beantragen.

Frankfurt, 6. Juni. (Bundestagssitzung). Der Antrag Baierns wegen Neutralisirung der Bundesfestungen Mainz und Rastatt, so wie Zurückziehung der österreichischen und preußischen Truppen aus diesen und aus Frankfurt wurde einstimmig angenommen. Oldenburg protestirte anläßlich der Berufung der holstein'schen Stände feierlich gegen jede Competenz der letzteren betreffs Entscheidung der Erbfolgefrage.

München, 6. Juni. Die Adreßcommission der Abgeordnetenkammer ist eventuell für einen engen Verband der Mittel- und Kleinstaaten unter Antheilnahme der betreffenden Volksvertretung in Form eines Parlamentes als Ausgangspunct für ein allgemeines Parlament.

Hannover, 6. Juni. Die Deputirtenkammer genehmigte Bennigsens Urantrag in Betreff der politischen Lage und lehnte den diesfälligen Beschluß der Adelskammer unter Widerspruch der Minister ab.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek**.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 8. auf den 9. Juni.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Ostaszewski Theophil, nach Galizien; Brandys Stanislaus, nach Kalwarya; Graf Siemiński Wilhelm, nach Warschau; Graf Krasiński Adam, nach Wien.

Amtsblatt.

Kundmachung. (581. 3)

Erkenntniß.

Das k. k. Landesgericht in Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt, über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft, daß der Inhalt des Märzheftes (Nr. VII. Erste Nummer des zweiten Jahrganges) der vom Vereine: „Deutsche Freiheit und Einheit" herausgegebenen Druckschrift: „Der deutsche Eidgenosse", 15. März 1866. London und Hamburg, die Verbrechen der Majestätsbeleidigung, der Beleidigung von Mitgliedern des kaiserlichen Hauses und der Störung der öffentlichen Ruhe nach den §§ 63, 64, 65, 66 St. G. begründe und verbindet damit nach § 36 P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung.

Vom k. k. Landesgerichte in Strafsachen.

Wien, am 8. Mai 1866.

Der k. k. Landesgerichts-Präsident:
Boschan m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

Z. 3975. Kundmachung. (574. 3)

Für den 1. September l. J. wird die Wahl eines Landtags-Abgeordneten aus dem Landgemeinden-Wahlbezirke Żywiec, Ślemień, Milówka ausgeschrieben.

Die Wahlmänner werden aufgefordert, an diesem Tage zur Vornahme der Wahl bei dem Bezirksamte in Żywiec zu erscheinen.

Vom k. k. gal. Statthalterei-Präsidium.

Lemberg am 30. Mai 1866.

Der k. k. Statthalter
Franz Freiherr v. **Paumgartten**. mp.

Obwieszczenie.

Na 1 września r. b. rozpisuje się wybór posła do Sejmu z okręgu wyborczego gmin wiejskich powiatów Żywiec, Ślemień i Milówka.

Wzywa się przeto wyborców, ażeby rzeczonego dnia zebrali się w urzędzie powiatowym w Żywcu celem przedsięwzięcia tego wyboru.

C. k. Prezydium Namiestnictwa.

We Lwowie, dnia 30 maja 1866.

C. k. Namiestnik:
Franciszek baron **Paumgartten** mp.

Kundmachung.

Aus Anlaß der gleichzeitigen Ausschreibung der Neuwahl eines Landtagsabgeordneten in dem Landgemeinden-Wahlbezirke Żywiec, Ślemień, Milówka für den 1. September d. J. wird hiemit auf Grund des §. 22 der L. W. O. das Verzeichniß der in diesem Wahlbezirke nach den Bestimmungen des §. 14 der L. W. O. als Wahlmänner berechtigten Besitzer landtäflicher Güter mit dem Beisatze verlautbart, daß Reclamationen binnen 14 Tagen vom Tage der Kundmachung an gerechnet, beim k. k. Statthalterei-Präsidium in Lemberg eingebracht werden können, und daß Reclamationen, die nach Ablauf dieser Frist einlangen, als verspätet werden zurückgewiesen werden.

Der Ort und die Stunde der Wahlhandlung wird den Wahlberechtigten in den ihnen zukommenden Legitimationskarten bekannt gegeben werden.

Vom k. k. Statthalterei-Präsidium.

Lemberg, am 30. Mai 1866.

Der k. k. Statthalter:
Franz Freiherr v. **Paumgartten** mp.

Obwieszczenie.

Z powodu równoczesnego rozpisania na dzień 1 września r. b. wyboru poselskiego w okręgu wyborczym gmin wiejskich powiatów Żywiec, Ślemień i Milówka ogłasza się niniejszém na podstawie § 22 ordynacyi wyborczéj wykaz posiadaczy dóbr tabularnych uprawnionych do wyboru posła w tymże okręgu wyborczym podług § 14 ordynacyi wyborczéj z tym dodatkiem, że reklamacje przeciw téj liście mogą być wniesione do c. k. Prezydium Namiestnictwa we Lwowie w przeciągu dni 14 licząc od dnia tego obwieszczenia. Reklamacje wniesione po upływie tego terminu jako spóźnione zostaną odrzucone.

O miejscu i godzinie przedsięwzięcia wyboru zostaną zawiadomieni uprawnieni do wyboru kartami legitymacyjnemi.

Od c. k. galic. Prezydium Namiestnictwa.

We Lwowie, dnia 30 maja 1866.

C. k. Namiestnik:
Franciszek baron **Paumgartten** mp.

Verzeichniß

der in dem Landgemeinde-Wahlbezirke: Saybusch-Ślemień-Milówka nach den Bestimmungen des §. 14. der Landtagswahlordnung zur Theilnahme an der Wahl des Landtagsabgeordneten als Wahlmänner berechtigten Besitzer landtäflicher Güter.

Wykaz

posiadaczy dóbr tabularnych, uprawnionych do wyboru posła sejmowego wedle § 14. ordynacyi wyborczéj w okręgu wyborczym gmin wiejskich, powiatów: Żywiec-Slemień-Milówka.

Vor- und Zuname des Wahlberechtigten / Imię i nazwisko wyborcy	Benennung des landtäflichen Gutes / Nazwa tabularnéj posiadłości
Gabrysiewicz Adam	Sleszowice górne
Spadkobiercy Tekli Gabrysiewiczowéj	Sleszowice dolne

Nr. 8343. Kundmachung. (591. 1)

XL. General-Versammlung der Actionäre der a. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn.

Vorsitzender: k. k. Professor Herr Jos. Stummer, Ritter von Traunfels. Gegenwärtig 108 stimmberechtigte Herren Actionäre.

Nachstehende von der Direction gestellte Anträge wurden angenommen:

1. Von dem nachgewiesenen Betriebsüberschusse für das Jahr 1865 eine Superdividende von 80 fl. öst. W. für jede ganze Actie à 1000 fl. CM. festzustellen, wonach auf den am 1. Juli d. J. fälligen Actiencoupon zuzüglich der halbjährigen Zinsen vom 1. Jänner bis 30 Juni 1866
   für eine ganze Actie 106 fl. 25 kr.,
   für eine halbe Actie 53 fl. 12½ kr.,
   für eine Fünftelactie 21 fl. 25 kr.
   entfallen.
2. Den verbleibenden Saldobetrag von 193.158 fl. 19 kr. dem Reservefonds A zuzuweisen.
3. Die Hinausgabe neuer 5598 Stück ganzer Actien, d. i. eine Emission von einem Zehntel für jede der bis jetzt in Appoints à 1000, 500 und 200 fl. bestehenden Actien vorzunehmen und deren Bezugsrecht dem Ueberbringer des am 1. Juli d. J. verfallenden Actiencoupons al pari d. i. à 105 fl. ö. W. für je eine Actie à 1000 fl. C. M. u. s. w. freizustellen.

   Die neuen Actien mit dem Zinsencoupon pr. 2. Jänner 1867 zu versehen und schon an der Superdividende des Jahres 1866 gleichmäßig mit den bereits bestehenden Actien Antheil nehmen zu lassen.
4. Die Anmeldungen zum Bezuge dieser neuen Actien auf die Frist vom 11. Juni bis inclusive 2. Juli d. J. zu beschränken.
5. Jenen Herren Actionären, welche von dem Bezugsrechte keinen Gebrauch machen wollen, freizustellen, den vollen Betrag des am 1. Juli d. J. fälligen Coupons von diesem Tage an zu beheben.
6. Ueber die bis 3. Juli d. J. zum Bezuge der neuen Emission nicht angemeldeten Actien für Rechnung der Unternehmung zu verfügen.

Die vollständigen Modalitäten der neuen Actienemission werden in einer besonderen Kundmachung veröffentlicht werden.

Zur Prüfung und Mitfertigung des Protocolls wurden die P. T. Herren J. M. Löwenthal, E. Ritter von Mayrau und F. L. Westenholz gewählt.

Nach dem Scrutinium der von 91 Herren Actionären abgegebenen Stimmzettel erschienen die statutenmäßig zum Austritte bestimmten Directoren: Herr Jonas Ritter von Königswarter mit 87 Stimmen, Herr Simon Winterstein mit 87 Stimmen, Herr Georg Freiherr von Plenker mit 81 Stimmen, Herr Eduard Ritter v. Todesco mit 77 Stimmen wiedergewählt.

Wien, am 1. Juni 1866.

Von der Direction
der a. pr. Kaiser Ferdinands-Nordbahn.

Kundmachung.

Im Nachhange zur diesseitigen Kundmachung vom 1. d. Mts. werden hiemit die Modalitäten für die neue Actien-Emission bekannt gegeben:

1. Innerhalb der Frist vom 11. Juni bis inclusive 2. Juli d. J. sind die mit einem arithmetisch geordneten Nummernverzeichnisse versehenen, am 1. Juli fälligen Actien-Coupons der Liquidatur zu überreichen und ist in diesem Verzeichnisse anzumelden, auf welche Namen und in welchen Abschnitten (fl. 1000, fl. 500, fl. 200) die von der neuen Emission entfallenden Actien gewünscht werden.
2. Gegen diese Anmeldungen werden sowohl die Anweisungen auf die Actien und Actien-Antheile der neuen Emission, als auch der baare Restbetrag von der Hauptcassa ausgefolgt.
3. Vom 1. October d. J. angefangen, können die neuen Actien und Actien-Antheile gegen Rückstellung dieser Anweisungen bei der Liquidatur behoben werden.
4. Die aus früheren Emissionen noch circulirenden Certificate von fl. 125, fl. 100, fl. 50, fl. 20 genießen kein Bezugsrecht auf die neue Emission.

Blanquette der bei der Ueberreichung der Coupons erforderlichen arithmetisch zu ordnenden Verzeichnisse werden im Speditions-Bureau (Jacoberhof) und bei der Liquidatur am Bahnhofe gratis verabfolgt.

Wien, am 2. Juni 1866.

Von der Direction der a. p. Kaiser Ferdinands-Nordbahn.

L. 8926. Edykt. (589. 2-3)

C. k. Sąd krajowy zezwala w częściowém przychyleniu się do prośby pp. Franciszka i Magdaleny z Patrowskich Dębskich na ekstabulacyę sumy 125 złp. pochodzącéj z większéj w stanie biernym realności nr. 147 dz. V/176 gm. VIII w Krakowie na rzecz Tomasza i Zofii Patrowskich intabulowanéj sumy 250 złp. oddalając proszących z żądaniem dalszego wykreślenia sumy 25 złp.

O czém się z życia i miejsca pobytu niewiadomą p. Zofię z Bartosiewiczów Patrowską przez ustanowionego ad actum w osobie p. adw. Dra. Koczyńskiego z podstawieniem jako substytuta p. Dra. Rydzowskiego kuratora, i przez edykt niniejszy zawiadamia.

Kraków, dnia 15 maja 1866.

L. 8157. Edykt. (546. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Maryę Sławińską, że preciw niéj dom handlowy Franciszka Antoniego Wolffa o zapłacenie sumy 800 złr. m. k. z przyn. pod dniem 27 kwietnia 1866 r. l. 8157 wniósł pozew, w załatwieniu tegóż pozwu do ustnéj rozprawy termin na dzień 26 czerwca 1866 o godz. 10 rano wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanéj nie jest wiadomém, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanéj, jak równie na koszt i niebespieczeństwo jej tutejszego adwokata p. Dra. Koczyńskiego kuratorem nieobecnéj ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanéj, aby w wyż oznaczonym czasie albo sama stanęła, lub też potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niéj zastępcy udzieliła, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrała i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniosła, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyła, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sama sobie przypisaćby musiała.

Kraków, dnia 7 maja 1866.

Z. 9003. Edict. (579. 3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird bekannt gemacht, daß über das gesammte bewegliche, dann über das in jenen Kronländern, in welchen das kais. Patent vom 20. November 1852 Z. 254 R. G. B. Wirksamkeit hat, gelegene unbewegliche Vermögen des verstorbenen Hauseigenthümers CNr. 156 Vorstadt Strusina in Tarnow Samson Müller der Concurs eröffnet worden ist.

Die betreffenden Gläubiger werden daher aufgefordert, ihre, auf was immer für ein Recht sich gründenden Ansprüche bei diesem k. k. Kreisgerichte bis zum 31. Juli 1866 anzumelden, widrigens sie von dem vorhandenen und etwa zuwachsenden Vermögen, so weit solches die in dieser Frist sich anmeldenden Gläubiger, erschöpfen, ungehindert des auf ein, in der Masse befindliches Gut habenden Eigenthums- oder Pfandrechtes, oder eines ihnen zustehenden Compensationsrechtes, abgewiesen sein würden. Zum Concursmassa-Vertreter und einstweiligen Vermögens-Verwalter wird der hiesige Advocat Dr. Grabczyński mit Substituirung des Adv. Dr. Serda bestellt und zur Wahl des definitiven Vermögens-Verwalters und des Gläubiger-Ausschusses, so wie zur Verhandlung mit den Gläubigern eine Tagsatzung auf den 8. August 1866 um 10 Uhr Vormittags anberaumt, zu welcher die betreffenden Gläubiger vorgeladen werden.

Tarnow, am 30. Mai 1866.

Z. 2045. Einberufungs-Edict (583. 2-3)

Der in russisch Polen sich unbefugt aufhaltende Jakob Huppert aus Wola duchacka, gewesener Gutspächter, wird hiemit aufgefordert, binnen 3 Monaten vom Heutigen an, in die k. k. österreichischen Staaten zurückzukehren und seine unbefugte Abwesenheit bei dem gefertigten Bezirksamte zu rechtfertigen, widrigens derselbe nach Ablauf dieser Frist im Sinne des Auswanderungs-Patentes vom 24. März 1832 behandelt wird.

K. k. Bezirks-Amt.

Podgórze, am 4. Juni 1866.

N. 4967. Ogłoszenie licytacyi. (590. 2-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Gorlicach podaje niniejszém do wiadomości, że wskutek prośby Apolonii Skibickiéj de praes. 14 grudnia 1865 l. 4967 w celu ściągnięcia jéj pretensyi wyrokiem polubownym z dnia 7 września 1859 przyznanéj w kwocie 1650 złr. w. a. z przyn. dozwoloną została publiczna przymusowa sprzedaż realności pod nr. 288 i części realności pod nr. 223, 32 i 215 w Gorlicach położonych w tabuli miejskiéj w tom. II, pag 361, n. 4 haer., w tom. III, pag. 403, n. 24 haer., w tom. III, pag. 31, n. 17 haer. i w tom. III, pag. 35, n. 11 haer. na imię Tomasza i Anny Kozłowskich zapisanych wskutek zatarcia granic i użycia na bielenie płótna jedne całość pod nazwiskiem »Blech« stanowiących, na 4330 złr. w. a. oszacowanych, w mieście Gorlicach pewiecie tegóż nazwiska obwodzie Sandeckim położonych. Do przedsięwzięcia téj licytacyi wyznaczone zostały dwa termina: 1 i 31 sierpnia b. r., każdą razą o godzinie 9 zrana w c. k. Sądzie powiatowym w Gorlicach, na których owa realność tylko wyżéj ceny szacunkowéj, lub najmniéj za takową najwięcéj dającemu sprzedaną będzie.

Cena wywoławcza jest podana powyż cena szacunkowa 4330 złr. w. a., któréj 10% t. j. 433 złr. w. a. każdy licytujący jako wadyum do rąk komisyi przed rozpoczęciem licytacyi złożyć obowiązanym będzie. Resztę warunków licytacyi, akt oszacowania i wyciąg z tabuli miejskiéj można w tutejszéj registraturze przejrzeć, dodając, że dla wierzycieli hipotecznych z życia i pobytu niewiadomych Rafaela i Justyny Skibickich, tudzież dla tych, którzyby późniéj do tabuli przyśli, lub którymby zawiadomienie o licytacyi zawczasu doręczone nie zostało, ustanowiony został kurator w osobie pana Nicefora Więckowskiego c. k. notaryusza w Gorlicach.

Gorlice, dnia 30 kwietnia 1866.

N. 4928. Concurs. (587. 1-3)

Postexpedientensstelle in Tuchow gegen Vertrag und 200 fl. Caution.

Bezüge 126 fl. Bestallung, 30 fl. Amts-Pauschale, 550 fl. Bothen-Pauschale jährlich für Unterhaltung täglicher Botenfahrten zwischen Tuchow und Tarnow tour und retour. Bewerber um die Postexpedientensstelle haben ihre Gesuche unter documentirter Nachweisung des Alters, Wohlverhaltens, der bisherigen Beschäftigung und Vermögensverhältnisse und zwar, insoferne sie bereits in öffentlichen Diensten stehen, im Wege ihrer Amtsvorstehung, sonst aber im Wege der zuständigen politischen Behörde binnen 4 Wochen bei der k. k. Postdirection Lemberg einzubringen. Lemberg, am 30. Mai 1866.

Z. 4866. Kundmachung. (567. 3)

Vom 11. Juni 1866 an, werden die bisher 3mal wöchentlichen Botenfahrten Jezierzany-Borszczów unter Beibehaltung der für dieselben bestehenden Coursordnung auf tägliche Fahrten vermehrt.

Von der k. k. Post-Direction.

Lemberg, am 28. Mai 1866.

Wiener Börse-Bericht

vom 6. Juni.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	48.50	49.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	60.30	60.50
vom April — October	60.—	60.10
Metalliques zu 5% für 100 fl.	53.50	53.75
dtto „ 4½% für 100 fl.	45.50	46.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	123.—	124.—
„ 1854 für 100 fl.	65.—	66.—
„ 1860 für 100 fl.	76.60	76.80
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	56.60	56.80
„ „ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	13.—	13.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	82.—	82.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	73.—	76.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	82.—	85.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	82.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	61.75	62.25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	60.75	61.50
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	67.50	68.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	60.50	61.25
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	59.50	60.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	60.—	60.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	652.—	654.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	121.90	122.10
der Niederöst. Escompte-Gesells. zu 500 fl. ö. W.	512.—	520.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1420.	1425.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	146.—	146.20
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	148.—	149.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	99.—	99.50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	156.50	157.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 65% Einz.	92.50	93.50
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	120.50	121.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	79.—	80.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	410.—	411.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	125.—	135.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	360.—	380.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	—.—	310.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank, 10jährig zu 5% für 100 fl.	104.90	—.—
auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.80	86.—
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	81.70	81.90
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	62.50	63.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	99.—	99.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	—.—	78.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	105.—	107.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	—.—	47.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	—.—	21.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	75.—	85.—
Salm zu 40 fl. „	—.—	25.—
Palffy zu 40 fl. „	—.—	21.—
Clary zu 40 fl. „	—.—	21.—
St. Genois zu 40 fl. „	—.—	21.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	—.—	15.—
Waldstein zu 20 fl. „	—.—	17.—
Keglevich zu 10 fl. „	—.—	11.—
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	10.50	11.—

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 7%	112.75	113.25
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 7%	112.75	113.25
Hamburg, für 100 M. B. 6½%	98.50	99.—
London, für 10 Pf. Sterl. 10%	130.75	133.—
Paris, für 100 Francs 4%	52.60	52.80

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6	22	—	—	6	23	6	25
„ vollw. Dukaten	6	22	—	—	6	23	6	25
Krone	—	—	—	—	18	—	18	10
20 Francstücke	10	68	—	—	10	67	10	69
Russische Imperiale	—	—	—	—	10	80	10	85
Vereinsthaler	—	—	—	—	1	98	1	99
Silber	—	—	—	—	131	50	132	50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 28. Mai 1866 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von **Krakau** nach Wien, Preußen und Szczakowa Personenzug um 11 Uhr 19 M. Vorm., gemischter Zug nach Szczakowa und Prerau 4 Uhr Nachm.; — nach Wien Güter- und Postzug um 4 Uhr Nachm.; — nach Wieliczka um 11 Uhr Vorm.; — nach Lemberg Personenzug um 11 Uhr 30 M. Vorm., gemischter Zug um 8 Uhr 30 M. Abends.

von **Lemberg** nach Krakau Personenzug um 5 Uhr 30 M. Früh, gemischter Zug um 8 Uhr 19 M. Abends.

von **Wien** nach Krakau (im Anschluß an den Zug aus Preußen und Szczakowa) um 9 Uhr 34 M. Vorm.

Ankunft:

in **Krakau** von Wien, Preußen und Szczakowa Personenzug um 7 Uhr 45 M. Abends, gemischter Zug von Prerau um 9 Uhr 6 M. Vormittags, Güter- und Postzug um 9 Uhr 26 M. Vorm.; — von Lemberg Personenzug um 3 Uhr 11 M. Nachm., gemischter Zug um 10 Uhr 13 M. Vorm.; — von Wieliczka um 6 Uhr 15 M. Abends.

in **Lemberg** von Krakau Personenzug um 10 Uhr Abends, gemischter Zug um 8 Uhr 50 M. Vorm.

in **Trzebinia** von Krakau um 5 Uhr 50 M. Nachm. zum Anschluß an den um 6 Uhr 30 M. Nachm. nach Szczakowa abgehenden Zug.

in **Prerau** von Krakau um 5 Uhr 20 M. Früh.

in **Wien** von Krakau, Preußen und Szczakowa um 9 Uhr 46 M. Vorm.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf 0° Reaum. red. in Paris. Linie	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
7	2	330‴ 16	+21°5	51	Süd-Süd-Ost still	heiter mit Wolken		+11°6	+23°0
	10	30 55	15,0	69	Ost still	„ „ „			
8	6	31 20	14,2	85	West schwach	„ „ „			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser**.

Beilage.

Freitag, **Beilage zu Nr. 128 der „Krakauer Zeitung“** 8. Juni 1866.

Amtsblatt.

3. 3645. **Kundmachung.** (564. 3)

Zu Folge Ermächtigung des hohen k. k. Ministeriums für Handel und Volkswirthschaft werden mit Schluß des Monates Mai die auf der Route zwischen Bochnia und Leutschau über Neu-Sandec verkehrenden Postcurse, namentlich die tägliche Mallepost zwischen Bochnia und Neu-Sandec dann die wöchentlich zweimalige Mallepost zwischen Neu-Sandec und Leutschau und die wöchentlich fünfmalige Reitpost zwischen Neu-Sandec und Leutschau, in ihrem derzeitigen Bestande aufgelöst, dagegen mit Beginn des Juni 1866 eine wöchentlich viermalige Mallepost und eine wöchentlich dreimalige Reitpost zwischen Bochnia und Leutschau, dann eine wöchentlich dreimalige Mallepost und eine wöchentlich viermalige Reitpost zwischen Bochnia und Neu-Sandec eingeführt.

Diese und hiermit in Verbindung stehenden Postcurse zwischen Neu-Sandec und Szczawnica werden in nachstehender Ordnung verkehren:

I. Mallepost zwischen Bochnia und Leutschau.

Von Bochnia	Montag, Mittwoch, Freitag, Samstag	6 Uhr Früh,	Von Leutschau	Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag	7 Uhr Abends,
in Limanów	Montag, Mittwoch, Freitag, Samstag	10 Uhr 30 Min. Vormittag,	in Keszmark	Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag	10 Uhr 30 M. Abends,
in Neusandec	Montag, Mittwoch, Freitag, Samstag	1 Uhr 10 M. Nachmittag,	in Alt-Sandec	Montag, Dinstag, Donnerstag, Samstag	8 Uhr 20 M. Früh,
in Alt-Sandec	Montag, Mittwoch, Freitag, Samstag	3 Uhr 10 M. Nachmittag,	in Neu-Sandec	Montag, Dinstag, Donnerstag, Samstag	9 Uhr 30 M. Vormittag,
in Keszmark	Dinstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag	1 Uhr 5 M. Früh,	in Limanow	Montag, Dinstag, Donnerstag, Samstag	2 Uhr 45 M. Nachmittag,
in Leutschau	Dinstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag	4 Uhr 50 M. Früh.	in Bochnia	Montag, Dinstag, Donnerstag, Samstag	7 Uhr 25 M. Abends.

Geht ab von Bochnia nach Ankunft des Nachmittagszuges aus Lemberg.

Geht von Neu-Sandec um 12 Uhr Mittag nach Bochnia weiter. Influirt in Bochnia zum Abendzuge von Krakau nach Lemberg.

II. Reitpost zwischen Bochnia und Leutschau.

Von Bochnia	Sonntag, Dienstag, Donnerstag	6 Uhr Früh,	Von Leutschau	Dienstag, Donnerstag, Samstag	7 Uhr Abends,
in Limanow	Sonntag, Dienstag, Donnerstag	10 Uhr 30 M. Vormittag,	in Keszmark	Dienstag, Donnerstag, Samstag	10 Uhr 30 M. Abends,
„ Neu-Sandec	Sonntag, Dienstag, Donnerstag	1 Uhr 10 M. Nachmittag,	„ Alt-Sandec	Mittwoch, Freitag, Samstag	7 Uhr 45 M. Früh,
„ Alt-Sandec	Sonntag, Dienstag, Donnerstag	2 Uhr 25 M. Nachmittag,	„ Neu-Sandec	Mittwoch, Freitag, Samstag	9 Uhr 5 M. Vormittag,
„ Keszmark	Sonntag, Dienstag, Donnerstag	12 Uhr Mitternacht,	„ Limanow	Mittwoch, Freitag, Samstag	2 Uhr 45 M. Nachmittag,
„ Leutschau	Montag, Mittwoch, Freitag	3 Uhr 45 M. Früh.	„ Bochnia	Mittwoch, Freitag, Samstag	7 Uhr 25 M. Abends.

Geht ab von Bochnia nach Ankunft des Nachmittagszuges aus Lemberg.

Geht von Neu-Sandec um 12 Uhr Mittags weiter. Influirt in Bochnia zum Abendzuge von Krakau nach Lemberg.

III. Mallepost zwischen Bochnia und Neu-Sandec.

Von Bochnia	Montag, Mittwoch, Samstag	11 Uhr 30 Min. Abends,	Von Neu-Sandec	Sonntag, Mittwoch, Freitag	7 Uhr Abends,
in Limanow	Dinstag, Donnerstag, Samstag	4 Uhr Früh,	in Limanow	Sonntag, Mittwoch, Freitag	9 Uhr 45 M. Abends
„ Neu-Sandec	Dinstag, Donnerstag, Samstag	6 Uhr 40 M. Früh.	„ Bochnia	Montag, Donnerstag, Samstag	2 Uhr 25 M. Früh.

Geht ab von Bochnia nach Ankunft des Abendzuges aus Krakau.

Influirt in Bochnia zum Abendzuge aus Lemberg nach Krakau.

IV. Reitpost zwischen Bochnia und Neu-Sandec.

Von Bochnia	Sonntag, Dinstag, Donnerstag, Freitag	11 Uhr 30 Min. Abends,	Von Neu-Sandec	Sonntag, Dinstag, Donnerstag, Samstag	7 Uhr Abends,
in Limanow	Montag, Mittwoch, Freitag, Samstag	4 Uhr 10 Min, Früh,	in Limanow	Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Samstag	9 Uhr 45 Min. Abends,
„ Neu-Sandec	Montag, Mittwoch, Freitag, Samstag	6 Uhr 55 Min. Früh.	„ Bochnia	Dinstag, Mittwoch, Freitag, Sonntag	2 Uhr 40 Min. Früh.

Geht ab von Bochnia nach Ankunft des Abendzuges aus Krakau.

Influirt in Bochnia zum Abendzuge aus Lemberg nach Krakau.

V. Cariolpost zwischen Neu-Sandec und Krościenko.

Für die Zeit vom 1. October bis Ende Mai.

Von Neu-Sandec	Sonntag, Dinstag, Donnerstag, Samstag	7 Uhr 40 Min. Früh,	Von Krościenko	Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag	10 Uhr 30 M. Vormittag,
in Krościenko	Sonntag, Dinstag, Donnerstag, Samstag	2 Uhr 50 Min. Nachmittag.	in Neu-Sandec	Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag	5 Uhr 40 M. Nachmittag,

Geht ab von Neu-Sandec eine Stunde nach Ankunft der Abendpost aus Bochnia.

Influirt in Neu-Sandec zur Abendpost nach Bochnia.

VI. Botenfahrpost zwischen Krościenko und Szczawnica.

Von Szczawnica	Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag	9 Uhr 15 M. Vormittag,	Von Krościenko	Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag	10 Uhr 45 Min. Vormittag,
in Krościenko	Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag	10 Uhr Vormittag.	in Szczawnica	Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag	11 Uhr 45 Min. Vormittag.

Influirt in Krościenko zur Cariolpost nach Neu-Sandec.

VII. Cariolpost zwischen Neu-Sandec und Szczawnica.

Für die Zeit vom 1. Juni bis letzten September.

Von Neu-Sandec täglich	7 Uhr 40 M. Früh,	Von Szczawnica täglich	9 Uhr 30. M. Vormittag,
in Szczawnica „	4 Uhr 5 M. Nachmittag.	in Neu-Sandec „	5 Uhr 40. M. Nachmittag.

Geht ab von Neu-Sandec eine Stunde nach Ankunft der Abendpost aus Bochnia.

Retourrit von Krościenko nach Szczawnica.

Bei den Mallefahrten zwischen Bochnia und Leutschau, dann zwischen Bochnia und Neu-Sandec bleibt die Passagiersaufnahme auf die Plätze des Mallewagens beschränkt. Die Passagiersgebühr beträgt pr. Person und pr. Meile vierzigsechs (46) Kreuzer.

Nach der bisherigen Cursordnung haben zum letzten Male abzugehen:

am 29. Mai die wöchentlich zweimalige Mallepost von Neu-Sandec nach Leutschau;
am 30. Mai die wöchentlich zweimalige Mallepost von Leutschau nach Neu-Sadec;
am 31. Mai die tägliche Mallepost von Bochnia nach Neu-Sandec, die wöchentlich fünfmalige Reitpost von Neu-Sandec nach Leutschau und von Leutschau nach Neu-Sandec;
am 1. Juni die tägliche Mallepost von Neu-Sandec nach Bochnia.

Nach der neuen Cursordnung hat zum ersten Male abzugehen:

am 1. Juni die wöchentliche viermalige Mallepost von Bochnia nach Leutschau, die wöchentlich viermalige Reitpost von Bochnia nach Neu-Sandec, die wöchentlich dreimalige Reitpost von Leutschau nach Bochnia und die tägliche Cariolpost von Neu-Sandec nach Szczawnica;
am 2. Juni die wöchentlich dreimalige Mallepost von Bochnia nach Neu-Sandec, die wöchentlich viermalige Reitpost von Neu-Sandec nach Bochnia, die wöchentlich dreimalige Reitpost von Bochnia nach Leutschau und die tägliche Cariolpost von Szczawnica nach Neu-Sandec;
am 3. Juni die wöchentlich dreimalige Mallepost von Neu-Sandec nach Bochnia und die wöchentlich viermalige Mallepost von Leutschau nach Bochnia.

Zur Ergänzung der täglichen Fahrpostgelegenheit von Neu-Sandec und Bochnia wird in Neu-Sandec am 2. Juni nach dem Eintreffen der Reitpost aus Leutschau ddto. 1. Juni eine Mallepost nach der neuen Cursordnung, nämlich um 12. Uhr Mittag abgehen.

Was zur allgemeinen Kenntniß mit der Bemerkung gebracht wird, daß die Kundmachung über den Verkehr der Posten zwischen Bochnia und Krynica für die Sommerperiode demnächst erfolgt.

Von der k. k. galizischen Post-Direction.

Lemberg den 10. Mai 1866.

L. 5452. **E d y k t.** (565. 3)

Ces. król. Sąd krajowy krakowski zawiadamia niniejszym edyktem pp. Szymona Burzyńskiego, Agnieszkę Burzyńską, małżonków Walentego Nowakowskiego i Teresę Nowakowską, Andrzeja Szymańskiego, małżonków Michała i Zofię Czerwińskich, Kaźmierza i Zofię Fiedorowiczów, nieznanych z imienia dzieci po Marcinie Milczu, Jakóba i Teresę Strasserów, Kunegundę, Jacentego i Aleksandra Łypaczewskich, Sebastyana i Rozalię Nowakowskich, Bartłomieja i Małgorzatę Gregorowiczów, Elżbietę Kasprzycką, nieznanych z imienia spadkobierców Jana Brandysiewicza, i spadkobierców Józefa i Barbary Swierczowskich, Franciszka Kuderskiego, Jana Unruh, Teresę z Unruhów Ochmanowiczową, Ignacego i Magdalenę Orczykowskich, Stanisława Poprawskiego, małżonków Mikołaja i Jadwigę Batorskich, Mikołaja i Maryannę Stachurskich, Macieja i Teodora Mydlewiczów, Gabryela i Teresę Sowińskich, Wincentego Słońskiego, małżonków Marcina i Maryannę Majów, Jana i Antoninę Radziszewskich, Antoniego i Rozalię Zawadzkich, niewiadomych z imienia i miejsca pobytu sukcesorów Jędrzeja i Maryanny Woźniakowskich, Ignacego, Agnieszkę, Franciszka, Maryannę i Annę Szpinglerów, małżonków Jacka i Reginę Radomskich, Wawrzeńca i Katarzynę Sliwińskich, Helenę Klugier, Stanisława Malickiego, nieznanych z imienia spadkobierców Jana i Tekli Bitmanów, dalej Szczepana Gorzkowskiego, Dyonizego Zapotocznego, Agnieszkę Szabelską, Salomeę Drozdowską, Dominika Przybylskiego, Stanisława i Agnieszkę Jasińskich, Bartł. i Zuzannę Ziembińskich, Józefa Nowickiego, Antoniego Zawadzkiego, małżonków Jana i Katarzynę Żurowskich, Tomasza i Urszulę Matuszewskich, Kazimierza i Katarzynę Nikielowskich, Kunegundę Kudasiewiczową, Piotra i Adolfa Kudasiewiczów, Macieja i Maryannę Łuczkiewiczów, Tomasza i Józefę Frasińskich, Jana Recla, Walentego i Juliannę Wadowskich, Józefa i Maryannę Maliszewskich, Wincentego i Elżbietę Janowskich, Jana i Antoninę Tymińskich, Jana i Helenę Ondrachów, Jakuba i Barbarę Muszyńskich, Karola Boreckiego, Michała i Katarzynę Migatulskich, Macieja i Barbarę Ćwiartków, Sebastyana Ochmanowicza, Tomasza i Reginę Hanickich, Jana Chmielowskiego, Wojciecha i Maryannę Cyterskich, Józefę Walter, nareszcie małżonków Mateusza i Salomeę Brandysiewiczów, a w razie śmierci którego z tych zapozwanych ich nieznanych spadkobierców, że przeciw nim i cechowi (zgromadzeniu) szewców w Krakowie, jakotéż innym współpozwanym Gmina miasta Krakowa wniosła pozew w dniu 20 marca 1866 l. 5452 do c. k. Sądu krajowego o zniesienie wspólności realności pod nazwą »Jatki szewskie« w Krakowie przy Sukienicach w rynku pod l. kat. 3 położonéj wraz z pojedynczemi liczbami katastralnemi od $^3/_4$ do $^3/_{87}$ oznaczonemi przez sprzedaż na publicznéj licytacyi, jakotéż o zanotowanie w księgach hipotecznych, iż o zniesienie wspólności własności powyższych realności spór wytoczony został, w załatwieniu którego to pozwu termin na dzień 10 lipca 1866 o godz. 10 rano, w c. k. Sądzie krajowym krakowskim do ustnéj rozprawy wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych a w razie ich śmierci ich nieznanych spadkobierców nie jest wiadomém, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych wyżéj wymienionych jak równie na ich koszt i niebezpieczeństwo tut. adw. Dra. Rydzowskiego dodając mu na zastępcę Dr. Koczyńskiego, kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony, według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w wyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub też potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków dnia 16 kwietnia 1866.

L. 5267. **E d y k t.** (550. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż zezwala się w dalszym toku egzekucyi prawomocnego nakazu płatniczego z dnia 31 maja 1859 do l. 6630 w celu ściągnięcia sumy wekslowéj 210 złr. w. a. przez p. Salomeą Tymińską przeciw p. Annie Gabryszewskiéj uzyskanéj z procentem 6% od dnia 28 sierpnia 1860 i kosztami prawnemi 5 złr. 12 kr. w. a., tudzież późniéj policzonemi, w stanie biernym realności pod nr. 330 w Tarnowie położonéj, w drodze egzekucyi zaintabulowanéj na trzeci stopień egzekucyi, to jest egzekucyjną sprzedaż domu pod l. k. 330 w Tarnowie na przedmieściu Strusina pałożonego wedle warunków licytacyi przez prowadzącego egzekucyę przedłożonych.

W celu przedsięwzięcia téjże licytacyi wyznacza się 2 termina na dzień 2 lipca i 2 sierpnia 1866 o godzinie 10 zrana.

Za cenę wywoławczą sprzedać się mającéj realności pod nr. 330 w Tarnowie na przedmieściu Strusina położonéj, stanowi się wartość szacunkowa sądownie wyprowadzona w ilości 7699 złr. 15 kr. w. a. niżéj któréj wspomniona realność w pierwszych dwóch terminach licytacyjnych sprzedaną nie będzie.

Każdy chęć kupienia mający obowiązany jest przed rozpoczęciem licytacyi złożyć do rąk komisyi jako wadyum 770 złr. w. a. w gotówce, albo w obligacyach indemnizacyjnych galicyjskich, albo w listach zastawnych gal. Towarzystwa kredytowego, albo wreszcie w zapisach długu państwa według urzędowego kursu w ostatnim numerze »Wiener Zeitung« obliczyć się mających.

Zakład najwięcéj ofiarującego zatrzymany, innym licytantom zaś po ukończeniu licytacyi zwrócony będzie.

Jeżeliby rzeczona realność w powyższych dwóch terminach sprzedaną nie była, na ten wypadek prze-

znacza się termin dnia 14 sierpnia 1866 o godzinie 10 w tutejszym Sądzie celem ułożenia warunków licytacyjnych ułatwiających, na który to termin wszystkich wierzycieli na rzeczonéj realności prawo hipoteki mających z tym dodatkiem się wzywa, że niestawający do większości głosów tych, którzy staną, doliczeni będą.

Po tym odbytym terminie nastąpi rozpisanie licytacyi w trzecim terminie, na którym rzeczona realność poniżéj ceny szacunkowéj najwięcéj ofiarującemu sprzedaną będzie.

Wyciąg tabularny, reszta warunków licytacyi i akt szacunkowy w tutejszo-sądowéj registraturze, a podczas licytacyi przy komisyi sądowéj do przedsięwzięcia téjże licytacyi wyznaczonéj w osobie pp. c. k. konsyliarzy Bolberitza i Kumera przejrzeć można.

O tém zawiadamia się wszystkich wierzycieli hipotecznych i stronę przeciwną, wszystkich zaś, którzyby po 30 października 1865 prawo hipoteki ozyskali, lub którymby dla jakiéjbądź przyczyny uchwała doręczoną być nie mogła, przez edykta i kuratora w osobie p. adwokata Dra. Jarockiego z substytucyą p. adwokata Dra. Bandrowskiego.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 26 marca 1866.

Z. 14484. **Kundmachung.** (580. 3)

Im Grunde Decrets des hohen k. k. Staatsministeriums vom 18 März 1866 Z. 1452/St.M. findet die k. k. Statthalterei-Commission einvernehmlich mit der k. k. Finanz-Landes-Direction die Bemautung der ausgebauten zwei Meilen langen Strecke der Słotwina-Brzesko-Sandec'er Landesstraße nach der II. Classe des Aerarial-Wegmauth-Tarifes mit der Aufstellung eines Wegmauthschrankens bei der herrschaftlichen Mühle in Gnojnik im $^{9}/_{100}$ des $^{1}/_{4}$ der 2. Meile, ferner die Bemautung der im Zuge derselben Straßenstrecke befindlichen zwei Brücken und zwar Nr. 4 zwischen Brzesko und Okocim, dann Nr. 20 zwischen Poremba und Uszew nach der II. Classe des für Aerarial-Brückenmauthen geltenden Tarifes mit einem Brückenmauthschranken bei der Brücke Nr. 4 im $^{6}/_{100}$ $^{1}/_{4}$ der 1. Meile zu Gunsten der Concurrenz-Parteien dieses Straßenzuges auf die Dauer von 5 Jahren, d. i. vom 1. Juli 1866 angefangen, gegen Beobachtung der bei Aerarialmauthen bestehenden Mauth-Befreiungen zu bewilligen und zu gestatten, daß bis zur Errichtung eines Mauthhauses an der Brücke Nr. 4, der Brückenmauthschranken provisorisch am Eingange in die Stadt Brzesko im $^{2}/_{100}$ oder $^{3}/_{100}$ des $^{1}/_{4}$ der 1. Meile errichtet werde.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 31. Mai 1866.

Obwieszczenie

Na mocy rozporządzenia wysokiego c. k. Ministerstwa stanu z dnia 18 marca b. r. l 1452/M. S., zezwala c. k. Komisya namiestnicza w porozumieniu z c. k. Dyrekcyą krajową skarbu na obmycenie wybudowanéj części dwumilowéj gościńca krajowego od Słotwiny na Brzesko do Sącza prowadzącego wedle II klasy taryfy rządowéj dla poboru myta drogowego z postawieniem rogatki drogowo-mytniczéj przy dworskim młynie w Gnojniku, w $^{9}/_{100}$, $^{1}/_{4}$, 2 mili, oraz na obmycenie w ciągu téj drogi istniejących dwóch mostów nr. 4 między Brzeskiem i Okocimem, tudzież nr. 20 między Porembą i Uszwią z jedną rogatką mostowo-mytniczą przy moście nr. 4 w $^{6}/_{100}$, $^{1}/_{4}$, 1 mili z poborem należytości wedle II klasy taryfy rządowéj dla poboru myta mostowego na rzecz konkurencyi téj drogi krajowéj na lat pięć, to jest od 1 lipca 1866 r. począwszy pod warunkiem uwzględnienia uwolnień od poboru myta przy mytach rządowych ustawami zastrzeżonych.

Przytém zezwala się, aby do czasu wybudowania domu mytniczego przy moście nr. 4 rogatka mostowa tymczasowo przy Brześku w $^{2}/_{100}$ lub $^{3}/_{100}$, $^{1}/_{4}$, 1 mili prowizorycznie postawioną była.

Co się powszechnie podaje do powszechnéj wiadomości.

Z c. k. Komisyi namiestniczéj.

Kraków, 31 maja 1866.

L. 6764. **Edykt.** (548. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski ogłasza publicznie, iż celem zaspokojenia pretensyi p. Franciszka Zassowskiego w kwocie 5000 złr. m. k. czyli 5250 złr. w. a. z procentem 6% od dnia 1 kwietnia 1858, kosztami w ilościach 3 złr. 30 kr., 11 złr. m. k. 154 złr. 13 kr., 59 złr. 48 kr., 105 złr. 66 kr., 6 złr. 98 kr., 16 złr. 20 kr. w. a., tudzież kosztami w kwocie 24 złr. 10 kr. w. a. obecnie przyznanemi, przymusowa sprzedaż $^{1}/_{5}$ części dóbr Gorzejowa górna i średnia, p. Bolesława Goławskiego i p. Klementyny z Goławskich Kozierackiéj własnością będącéj pod następującemi warunkami, dnia 17 lipca 1866 o godz 10 zrana odbędzie się:

1. Rzeczona $^{1}/_{5}$ część dóbr Gorzejowa górna i średnia przedaną zostanie na powyższym terminie i niżéj ceny szacunkowéj, w kwocie 5685 złr. 50$^{3}/_{5}$ kr. sądownie wyposrodkowanéj, a to za cenę, jaką kto ofiaruje.
2. Ta $^{1}/_{5}$ część sprzedaje się ryczałtem z wyłączeniem prawa wynagrodzenia za powinności urbaryalne.
3. Każdy chęć kupienia mający obowiązany jest przed rozpoczęciem licytacyi 20tą część wartości szacunkowéj w okrągłéj ilości 280 złr. w. a. jako zakład albo w gotówce, albo w c. k. austryackich rządowych, albo indemnizacyjnych obligacyach albo nareszcie w listach zastawnych galic. stanowego kredytowego Towarzystwa z niezapadłemi kuponami i talonem, jednakowoż podług ostatniego w gazecie Krakowskiéj niemieckiéj („Krakauer Zeitung“) umieszczonego kursu, nieprzewyższającego tychże wartości nominalnéj, do rąk komisyi licytacyjnéj złożyć, który zakład kupiciela do depozytu złożonym, innym zaś licytującym zaraz po ukończonéj licytacyi zwróconym zostanie.
4. Najwięcéj ofiarujący obowiązany jest, w przeciągu dni 30 po doręczeniu uchwały, mocą któréj akt licytacyjny do Sądu przyjęty został, trzecią część ceny kupna do tutejszego depozytu sądowego złożyć, w którą w gotówce złożony zakład wliczonym, zaś w efektach obligacyjnych złożony zakład kupicielowi po złożeniu w gotówce trzeciéj części ceny kupna wróconym będzie.
5. Zaraz po wypełnieniu tego warunku (art. 4) najwięcéj ofiarującemu, nawet gdyby tego nie żądał, dekret własności $^{1}/_{5}$ części kupionych dóbr z wyjątkiem wynagrodzenia za zniesione powinności urbaryalne (w art. 2) obwarowanym, wydanym zostanie, on jako właściciel zaintabulowanym i $^{1}/_{5}$ części dóbr tych w fizyczne jego posiadanie, jednakowoż na jego koszt oddane będzie, oraz na takowéj nie zaś na wynagrodzeniu za zniesione powinności urbaryalne, które na kupiciela nie przechodzą, nietykalne zostaje, wszystkie ciężary hipoteczne z wyjątkiem ciężaru dom. 289, pag. 116, n. 31 on. jako ciężaru gruntowego, który kupiciel bez strącenia od ceny kupna na siebie przyjąć jest obowiązany, zmazane i na cenę kupna przeniesione będą.
6. Reszta warunków licytacyi wolno jest chęć kupienia mającym, wraz z aktem oszacowania i wyciągiem tabularnym w tutejszo-sądowéj Registraturze, a w dzień licytacyi u delegowanéj komisyi licytacyjnéj przejrzeć lub odpisać.

O czém się strony interesowane, tudzież wszystkich wierzycieli hipotecznych do rąk własnych, zaś z życia i miejsca pobytu niewiadomych, na ręce ustanowionego kuratora p. adw. Dra. Bandrowskiego i edyktami uwiadamia.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 3 maja 1866.

L. 6547. **Edykt.** (559. 3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski rozpisuje celem zaspokojenia uzyskanéj przez spadkobierców Jana Fuchsa przeciw p. Olimpii hr. Bobrowskiéj sumy 16465 złp. w resztującéj sumie 13137 złp. 15 gr. czyli 3284 złr. 37 kr. w. a. z przyn. publiczną sprzedaż dóbr Radomyśl z przyległościami Partyń, Ruda górna i dolna tudzież dóbr Dulcza w obwodzie Tarnowskim leżących w jednym terminie, a to dnia 3 lipca 1866 o godzinie 10. zrana, pod następującemi, w protokóle komisyi z przes. 27 lutego 1866 do l. 318 poszczególnionemi warunkami przedaż ułatwiającemi a mianowicie:

1. Przedaż rzeczonych dóbr dzieje się ryczałtem i odbędzie się w powyższym terminie i poniżéj ceny szacunkowéj w sumie 223.119 złr. 4 kr. w. a. wyposrodkowanéj.
2. Każdy chęć kupienia mający obowiązany jest przed rozpoczęciem licytacyi złożyć do rąk komisyi licytacyjnéj tytułem wadyum kwotę 8000 złr. w. a. gotówką albo w obligacyach indemnizacyjnych galicyjskich, albo w listach zastawnych galicyjskiego towarzystwa kredytowego, albo wreszcie w zapisach długu państwa według kursu urzędowego w ostatnim numerze gazety „Wiener Zeitung“ obliczyć się mających. Zakład najwięcéj ofiarującego zatrzymany, innym zaś licytantom zwrócony zostanie.
3. Najwięcéj ofiarujący obowiązany jest w dniach 3 po doręczeniu uchwały akt licytacyjny do wiadomości sądowéj przyjmującéj trzecią część ceny kupna do tutejszego depozytu sądowego złożyć, w tę trzecią część zakład w gotówce złożony wrachowanym, zaś w papierach złożony zakład najwięcéj ofiarującemu za złożeniem trzeciéj części ceny kupna w gotówce zwróconym będzie.
4. Skoro kupiciel pierwszą trzecią część ceny kupna złoży, tenże w fizyczne posiadanie kupionych dóbr na jego koszt i to nawet bez prośby wprowadzony zostanie, jemu dekret własności wydanym, tenże za właściciela kupionych dóbr intabulowanym i oraz wszystkie zahipotekowane ciężary, wyjąwszy ciężary gruntowe, które kupiciel bez odtrącenia od ceny kupna na siebie przyjąć jest obowiązany, ze stanu biernego tychże dóbr zmazane i na cenę kupna przeniesione zostaną.

Jeżeli kupiciel wykaże się zezwoleniem którego z wierzycieli, że mu swój kapitał ceną kupna pokryty, nadal na hipotece pozostawić chce, w takim wypadku taka pozostawiona wierzytelność nie będzie ekstabulowaną, lecz z ceny kupna potrąconą zostanie; wszelako pierwszą jednę trzecią część ceny kupna i w tym wypadku kupiciel w całości złożyć będzie winien.

Przegląd reszty warunków sprzedaży, aktu oszacowania i wyciągu tabularnego odbyć można przed licytacyą w t. s. registraturze, a w dzień licytacyi w komisyi do czynu sprzedaży delegowanéj.

O czém się popierającą egzekucyę, dłużniczkę, wierzycieli hipotecznych, tudzież wierzycieli, którzyby po dniu 15 lipca 1865 r. dla swych pretensyi prawo hipoteki uzyskali, lub którymby uchwała licytacyjna nie dość wcześnie lub wcale nie była doręczoną, na ręce ustanowionego kuratora p. adw. Dr. Grabczyńskiego uwiadamia.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 3 maja 1866.

L. 2200 ex 1865. **Edykt.** (549. 3)

C. k. Sąd powiatowy jako Urząd w Frysztaku zawiadamia niniejszym edyktem co do życia i miejsca pobytu niewiadomego Szymona Małeckiego, że przeciw niemu i Szymonowi Małeckiej Wicenty Bernal pod dniem 23 Sierpnia 1865 l. 2200 o zniesienie współwłasności co do realności pod Nr. 70 w Frysztaku wniósł pozew, w załatwieniu którego to pozwu termin do rozprawy ustnéj na dzień 9. lipca 1866 o godzinie 9. zrana w tutejszym Sądzie wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu współpozwanego powyżéj wymienionego nie jest wiadomem, przeto c. k. Sąd powiatowy w celu zastępowania tegoż równie na koszt i niebezpieczeństwo jego p. Seweryna Purzyckiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującéj przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem współpozwanemu, aby w wyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi powiatowemu doniósł, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisać by musiał.

C. k. Sąd powiatowy

Frysztak, dnia 27 kwietnia 1866.

L. 4915. **Edykt.** (558. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszém wiadomo czyni, iż na żądanie gminy miasta Tarnowa przeciw p. Antoninie 1 voto Tapkowskiéj 2 v. Kulczyckiéj i panu Franciszkowi Jakóbowskiemu celem zaspokojenia wygranéj w tabeli płatniczéj z dnia 22. września 1864 L. 12479 umieszczonéj summy 1575 złr. w. a. wraz z procentem po 5 % od dnia 14. maja 1865 bieżącym, tudzież kosztów egzekucyjnych w kwocie 13 złr. 17½ kr. w. a. jeszcze nie zapłaconych, tudzież niniejszych kosztów egzekucyjnych w kwocie 17 złr. 61 kr. w. a., odbędzie się relicytacya realności w Tarnowie na przedmieściu Zawale pod L. 254 położonéj na dniu 10. sierpnia 1866 o godzinie 10. rano a to pod następującemi warunkami:

1. Za cenę wywołania stanowi się wartość téj realność w drodze sądowego oszacowania w sumie 3571 złr. 5 kr. w. a. wyprowadzona. Jednakowo realność ta także niżéj ceny szacunkowéj atoli nie niżéj 2000 złr. w. a. sprzedaną być może.

2. Każdy chęć kupienia mający winien kwotę 500 złr. w. a. jako zakład w gotówce lub w listach zastawnych towarzystwa kredytowego galicyjskiego lub publicznych na okaziciela opiewających obligacyach rządowych podług ostatniego kursu, wszakże nigdy nad nominalną wartość licząc do rąk komisyi licytacyjnéj złożyć.

Nakoniec dozwala się chęć kupienia mającym resztę warunków, akt szacunkowy i wyciąg tabularny realności na sprzedaż wystawionéj w tutejszéj sądowéj registraturze przejrzeć lub w odpisie podnieść.

O téj rozpisanéj licytacyi uwiadawia się p. Antoninę Tapkowską, Franciszka Jakubowskiego, Mindle Rosenthal, Chaima Kleinhändler, Andrzeja Jakubowskiego, Wiktoryę Jakubowską, masę Nechy Kleinhändler, nieznajomych wierzycieli, jakoto: Apolonię z Jakubowskich Szymkiewiczową i Maryannę z Jakubowskich Szymańską, wszystkich tych wierzycieli hipotecznych, którymby uchwała o pozwoloném relicytacyi albo całkiem nie, lub za późno doręczona została, jakoteż i tych wierzycieli, którzyby dopiero po dniu 17. września 1864 do ksiąg hipotecznych wpisani zostali z tém dodatkiem, że im jako kurator adwokat tutejszy krajowy Dr. Grabczyński z substytucyą adwokata krajowego Dr. Kaczkowskiego nadany został.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów dnia 29 marca 1866.

L. 7229. **Obwieszczenie.** (547. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż oświadczeni spadkobiercy Floryana Karola dw. im. Mikicińskiego, a mianowicie: pełnoletni Roman Teodor Emil Floryan 4 im. Mikiciński, małoletnia Teodora Marya 2 im. Mikicińska przez onéjże opiekunkę Pulcheryę Mikicińską i p. Antoni Ciepliński, przeciw p. Eliaszowi z Granowa Wodzickiemu, a w razie śmierci jego przeciw spadkobiercom onegoż, o ekstabulacyę sum 4361 złp. i 78 złp. 28 gr. z przyn. w stanie biernym części dóbr Radgoszcz »wielki dwór« Dom. 118, pag. 347, n. 4 on. intabulowanych skargę wniósł i o pomoc sądową prosił, wskutek czego termin do ustnéj rozprawy na dzień 28 czerwca 1866 o godz. 10 zrana został wyznaczony.

Ponieważ pobyt zapozwanego jest niewiadomy, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanego tutejszego p. adw. Dra. Grabczyńskiego z zastępstwem p. adw. Dra. Serdy na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub téż innego obrońcę obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, 3 maja 1866.

L. 2945 civ. **Edykt.** (576. 3)

C. k. Sąd obwodowy w Nowym Sączu na prośbę Andrzeja Martusiewicza wzywa niniejszém tych, którzy zagubiony kwit dawniejszéj c. k. Kasy cyrkularnéj Nowo-Sądeckiéj na kaucyę w kwocie 90 złr. m. k. przez Andrzeja Martusiewicza dnia 15. grudnia 1846 do art. 47 złożoną posiadają, aby się w przeciągu jednego roku 6 tygodni i 3 dni zgłosili i prawo swoje do tegoż kwitu wykazali, albowiem po daremnym upływie tego terminu wyż wspomniony kwit za nieważny i niebyły uznanym będzie.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, 7. maja 1866.

Z. 9226. **Kundmachung.** (578 3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird das die Concurs-Eröffnung über das Vermögen des Stanislaus Br. Konopka verlautbarende Edict vom 3. Mai 1866 Z. 7311 im Grunde der vom h. k. k. Oberlandesgerichte in Krakau unterm 24. Mai 1866 Z. 7885 verfügten Aufhebung der Concurs-Eröffnung wiederrufen.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, den 30. Mai 1866.

Nr. 5136. **Kundmachung.** (577. 3)

Vom 15. Juni 1866 tritt wieder die k. k. Postexpedition Żegestów und die tägliche Botenfahrt Żegestów-Krynica mit der im verflossenen Jahre für dieselben bestandenen Coursordnung für die Dauer der heuerigen Badesaison d. i. bis Ende September ins Leben.

Lemberg, am 2. Juni 1866.

N. 1270. **Kundmachung.** (582. 3)

Wegen Verpachtung der Mauthstation Chełmek auf der preußisch-schlesischen Landesstraße mit dem neuen Standort vor Chełmek in Podzagórnie wird am 13. Juni 1866 mit dem Ausrufspreise von 1473 fl. 63 kr. für die Zeit vom 1. Juli 1866 bis Ende Dezember 1867 eine Offertverhandlung in der k. k. Gränzzollamtskanzlei in Chełmek, dann wegen Verpachtung der Mauthstation Koćmierzów auf der Baran'er Landstraße mit dem neuen Standorte in Bieńczyce am 15. Juni 1866 mit dem Ausrufspreise von 2135 fl. 52 kr. für eben dieselbe Zeit eine zweite Offertverhandlung in den Amtslocalitäten des k. k. Kreisvorstehers in Krakau abgehalten werden.

Die diesfälligen Offerten sind für jede der betreffenden Mauthstationen an dem oben festgesetzten Termine längstens bis 12 Uhr Mittags in dem bezeichneten Orte der vorzunehmenden Verhandlung einzubringen.

Jede einzubringende Offerte muß mit der vorschriftsmäßigen Stempelmarke und mit dem 10% Vadium versehen sein, dann muß der Anbot mit Ziffern und Buchstaben ausgedrückt, ferner die Offerte mit dem Vor- und Zunamen des Offerenten unterfertigt und darin der Wohnort desselben angegeben sein.

Die weitern Bedingnisse können jederzeit in den Amtslocalitäten des k. k. Kreisvorstehers und in den obigen Terminen bei der Verhandlung eingesehen werden.

Vom k. k. Kreisvorstande.

Krakau, am 2. Juni 1866.

L. 7914. **Ogłoszenie.** (584. 3)

C. k. Sąd krajowy podaje do wiadomości, iż się w depozycie karnym znajduje suma 49 złr. 7 kr. w. a. tudzież kilka monet zagranicznych, niemniej zegarek z złotym łańcuszkiem, trzy pierścionki, spinka z białą emalią, spinka z koralikiem, spinka z główką końską, portmone, okucie srebrne do fajki, serce koralowe, mała srebrna obrączka, złoty łańcuszek z kluczykiem, złoty pierścionek z lit. J. K. w zachowaniu.

Niewiadomy właściciel lub prawo do tychże rzeczy mający zatem się wzywanym, aby w przeciągu roku od czasu trzeciego umieszczenia edyktu w gazecie Krakowskiéj zgłosił się w Sądzie krajowym w Krakowie i swoje prawa udowodnił, inaczéj postępowanie dalsze wedle ustaw obowiązujących nastąpi.

Kraków, dnia 28 maja 1866.

Z. 4953. **Kundmachung.** (585. 3)

Mit 10. Juni l. J. tritt im Orte Magierów eine k. k. Postexpedition ins Leben. — Dieselbe hat sich mit dem Briefpostdienste und mit der postämtlichen Behandlung von Geld- und sonstigen Werthsendungen bis zum Einzelngewichte von 3 Pfund zu befassen, und mit dem Postamte Rawa ruska mittelst 4mal wöchentlichen Fußbotenposten mit nachfolgender Coursordnung in Verbindung zu stehen:

Von Magierów

Montag, Dinstag, Donnerstag, Freitag um 4 Uhr 15 M. Nachmittag.

In Rawa ruska

an denselben Tagen um 7 Uhr Abends.

Von Rawa

Dinstag, Mittwoch, Freitag, Samstag um 5 U. 30 M. Früh.

In Magierów

an denselben Tagen um 8 Uhr 15 Min. Früh.

Die Entfernung von Magierów nach Rawa beträgt $2^{1}/_{8}$ Meilen.

Der Bestellungsbezirk der genannten Postexpedition hat aus nachfolgenden Orten zu bestehen:

a) Im polit. Bezirke Niemirów: Biała, Horodzów, Kamienna góra, Ławryków, Manastyrek, Magierów, Okopy, Pogorzelisko, Ulicko seredkiewicz, Ulicko zarębane, Zamek.

b) Im politischen Bezirke Żółkiew: Kunin.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, den 30. Mai 1866.

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**